

# Darstellungen - articles - articoli saggistici

Christian Schweizer

## **Kapuzinermissionen in Graubünden Erinnerungen an Seelsorge und Kultur des franziskanischen Reformordens im Bergland der 150 Täler**

---

*Tiefencastel*, Hauptort des Bezirks Albula, auf 850 Meter über Meer wird als geographischer Mittelpunkt Graubündens und idealer Standort für Entdeckungen im Land der 150 Täler angepriesen. Eine der Tallandschaften ist Oberhalbstein, die zusammen mit der Tallandschaft Albula rätoromanisch *Surmeir* genannt wird. Durch Oberhalbstein via Savognin geht es zum Julierpass, hinüberführend ins Engadin und von dort die weitere Verbindung herstellend via Malojapass ins Bergell und weiter ins Veltlin. Der derzeitige Generalminister des Kapuzinerordens, *Mauro Jöhri von Cazis*,<sup>1</sup> wuchs in jenem Dorf auf, wo der Anstieg zum Julier- wie auch zum Septimerpass beginnt, einer dreisprachig politischen Gemeinde - italienisch, romanisch und deutsch - und aufgrund seiner reichen Geschichte an handelsstrategisch wichtiger, kultur- und konfessionell austauschender Stätte und hernach viel aufgesuchtem Wintersportort (mit dem ersten Skilift in der Schweiz überhaupt) zwei Namen tragend; all dies ist zusammenfassend beschrieben von Jürg Simonett in den jüngsten sehr informativ gestalteten historischen Lexiken der Schweiz: *Beiva*<sup>2</sup> und *Bivio*<sup>3</sup>.

Zurück zum geographisch bündnerischen Mittelpunkt im Tal der Albula: Wer von Chur via Reichenau oder via Lenzerheide dorthin ankommt, erblickt sogleich über *Casti* - so der räto-romanische Wortlaut für Tiefenca-

---

1 Dem Bündner Kapuziner Mauro Jöhri von Cazis,zeitigem Generalminister des Kapuzinerordens, geboren im Kreuzspital in Chur am 1. September 1947, aufgewachsen in Bivio, ist dieser Artikel gewidmet zu seinem goldenen Jubiläum als Minderbruder Kapuziner: Einkleidung und Noviziat am 9. September 1964 in Arco/Italien (Kapuzinerprovinz Trient).

2 *Beiva*, in: *Lexicon Istorico Retic (= LIR)*, Cuiral/Chur 2010, 77-78.

3 italienische Fassung: *Bivio*, in: *Dizionario storico della Svizzera (= DSS)* 2, Locarno 2003, 409. - deutsche Fassung: *Bivio*, in: *Historisches Lexikon der Schweiz (= HLS)*, 2, Basel 2003, 471.

stel<sup>4</sup> - die Barockkirche St. Stephan herausragend, eine Kirche mit Italia-  
nità. Das Sakralbauwerk, dessen Grundriss eine Kreuzesform aufweist,  
wirkt bereits von Ferne her gewinnend mit der einladenden Schaufassa-  
de und dem elegant in die Höhe emporragenden Turm, aus dessen vier  
rundbogigen Schallfenstern die Glocken läuten und auf dessen Haube  
und Laterne sowie Kugel ein feines Kreuz getragen wird. Man wird ge-  
wahr, hier tritt der Reisende in eine spezielle Welt ein, die neugierig  
macht, eine Welt, die einerseits von mittelalterlich romanischer Kirchen-  
baukunst geschmückt wird - man denke zum Beispiel an Kirche und ehe-  
maliges Kloster St. Peter in Mistail auf einem Felsplateau über der Albula-  
schlucht zwischen Tiefencastel und Alvaschein «*noch heute in voller  
Einsamkeit*»<sup>5</sup> - und später andererseits von italienischen Kapuzinern missio-  
niert wurde und von diesen nachhaltig geprägt ist. Kapuziner aus der Pro-  
vinz Brescia übernahmen 1635 die Seelsorge in Tiefencastel und bezogen  
dort bei der Kirche ihr errichtetes Hospiz, das zum Zentrum der Gegen-  
reformation Rätiens wurde. Sie blieben als Pfarrseelsorger in Tiefencastel  
bis 2011.<sup>6</sup> Unter ihrem Einfluss wurde 1650 die alte Pfarrkirche niederge-  
legt und 1650-1652 die barocke Kirche von italienischen Baumeistern Mar-  
tino Tovelli, Cesare Bellono und Girolamo da Salsino gebaut. Die Stukka-  
turen stammen vom Meister Giovanni Zuccali aus Roveredo, das  
Kunstschnitzwerk von einem Tiroler und die Fresken vom italienischen  
Maler Giulio Andreotto. Die Bewohner wissen um Wert und Schönheit  
dieser Kirche.<sup>7</sup> Sie wurde kostenaufwendig 1979-1982 restauriert, an  
deren Kosten sich auch die Schweizerische Kapuzinerprovinz beteiligt  
hatte.<sup>8</sup>

Tiefencastel war für die Kapuziner darüber hinaus Hauptstation der Räti-  
schen Mission. Dort befand sich bis 1997 das Missionsarchiv. Es wurde aus  
Gründen kontrollierter Zugänglichkeit für die Forschung nach Luzern ins  
Provinzarchiv Schweizer Kapuziner transloziert.<sup>9</sup>

---

4 *Casti (Val d'Avra)*, in: *LIR* 1, 163-164. *Tiefencastel*, in: *HLS* 12, Basel 2013, 338.

5 *Kirche und ehemaliges Frauenkloster St. Peter Mistail*, Bern 2011 (GSK 89, Nr. 884), 2.

6 PAL Sch 1998.1.

7 Jutta Betz, *Tiefencastel, Casti. St. Stephan in Tiefencastel*, hg. vom Katholischen Pfarramt Tie-  
fencastel, Passau 1991.

8 PAL Sch 1998.3.

9 Provinzarchiv Schweizer Kapuziner Luzern (= PAL) Archivio Missione Retica Tiefencastel (= AMR Tiefencastel); siehe dazu Christian Schweizer, *Tradition - Dokumentation. Das Provinzar-  
chiv der Schweizer Kapuziner in Luzern*, in: *HF* 36 (2007), 73. Weiteres auch in *HS* VI/2, 883.



III. 1: Die Barockkirche St. Stephan in Tiefencastel (Bild Karl Flury OFMCap)

Vor Erkundung der nahe gelegenen Täler empfiehlt sich in Tiefencastel, das traditionsreiche Hotel Albula der mit dem Kapuzinerorden verbundenen Familie Schnölller zu besuchen.<sup>10</sup> Dort befindet sich in einer der Gaststuben ein buntes Triptychon - ein Zyklus von drei Tafelgemälden, 2002 angefertigt von der Malerin Liliana Brosi<sup>11</sup> im Auftrag der Hoteliersfamilie. Der Zyklus zeigt drei Impressionen aus der Geschichte von Tiefencastel und Oberhalbstein. Die Bildanlagen bestehen jeweils aus einem Hauptbild, welches umgeben ist von 18 Nebenbildern mit thematischem Bezug zum Hauptbild. Drei für Tiefencastel und Umgebung wichtige Themen sind auf dem Triptychon illustriert, nämlich Wasser, Eisenbahn und Kapuziner:

- das erste steht unter dem Titel «*Aquis submersus - im Wasser versunken*». Es geht um das in Oberhalbstein gelegene Dorf Marmorera, versunken im 1953 hergestellten Stausee zur Gewinnung elektrischer Energie; Mahnmal eines heimatlos gewordenen Völkchens, dessen südliche Kultur (Einwanderer aus Lombardei und Venetien) mit jener aus dem Norden (Walser) vereinigt war.
- das zweite preist die *Rhätische Bahn* unter dem Titel «*Trafic - Pionierleistung*» mit dem Bau der Albulalinie und Tiefencastel als Verkehrsknotenpunkt zwischen Nord und Süd. Damit verbunden zeigen 18 Bilder die Entwicklung der Bahn, die Nutzung der Eisenbahn zur Erschließung der Kurorte mit der Anschlussbahn Landquart-Davos 1890 und mit der Albulabahn nach St. Moritz und ins Puschlav bis nach Tirano.
- Das dritte heißt «*Ora et labora - bete und arbeite*». Die Künstlerin verwendet einen benediktischen Slogan für franziskanisch geprägte Wirk­ tätigkeit des Kapuzinerordens. Das Hauptbild präsentiert eine Karte auf Landschaftshintergrund: links unten die Aufschrift, so wie sie sich den

---

<sup>10</sup> Das Hotel Albula liegt an der Veia Viglia 19 in Tiefencastel unweit der Brücke über das Flüsschen Albula in Richtung Julier-Pass. Anton Schnölller ließ es 1850 erbauen. Es wurde ständig erweitert und gehört weiterhin der Familie Schnölller. Die Familie ist mit dem Kapuzinerorden familiär verbunden, denn das heutige Familienoberhaupt, Rico Schnölller, ist ein Bruder zum Kapuziner Andrea Schnölller, Guardian des Konventes und Wallfahrtsortes Madonna del Sasso in Orselina ob Locarno. 1860 wurde in unmittelbarer Nachbarschaft das Posthotel Julier erbaut. Beide Hotels sind heute zu einem Unternehmen «Hotel Albula & Julier» vereint. Details dazu siehe [www.albula-julier.ch](http://www.albula-julier.ch).

<sup>11</sup> Malerin, Grafikerin, Zeichnerin und Galeristin; \* 28.11.1934 in Cantù/Provinz Como, Bürgerin von Davos GR; siehe [www.sikart.ch/Kuenstlerinnen.aspx?id=4020179](http://www.sikart.ch/Kuenstlerinnen.aspx?id=4020179).



III. 2: Die Mission in Rätien der Kapuzinerprovinz Brescia, dargestellt im dritten Bild des Triptychon von Liliana Brosi im Hotel Albula in Tiefencastel (Bild Christian Schweizer)

Betrachtenden zeigt, nämlich «*PROVINCIA BRIXIANA*<sup>12</sup> *CUM EIVS MISSIONIBUS INTER ACATOLICOS*<sup>13</sup>» [!], dann oben fast in der Mitte die Pfarrkirche von Tiefencastel und unten rechts zwei Kapuziner in Sandalen, mit Rucksack, Wanderstab und Rosenkranz die Landschaft durchwandernd, die mit Ortsnamen beschriftet sind. Dieses Landkartengemälde, dessen Vorbild die geographische Karte der Kapuzinerprovinz Brescia aus dem Kapuzineratlas von 1712 und im Provinzarchiv der Schweizer Kapuziner in Luzern verwahrt ist, zeigt die Entsendung der Kapuziner zur Mission nach Rätien. 18 Nebenbilder nehmen Bezug zu Geschichten, Sagen und Brauchtum Tiefencastels, hier nun im Text beschrieben, wie es im Hotel Albula überliefert ist:<sup>14</sup> «1) *Die alte Zollbrücke wölbt sich über der rauschenden Albula.* 2) «*Tieffen-Kasten*» An-

12 Anstelle von Brixiana müsste es korrekt heißen: «*Brixienensis*», damit gemeint die Kapuzinerprovinz Brescia, vgl. *Lexicon Capuccinum* (= LC), Roma 1951, 269: «*Brixienensis antiqua Provincia (Brescia in Italia septen.)*». Achtung: Nicht zu verwechseln «*Brixinensis Provincia, in Italia (vulgo Bressanone)*» (LC, 271) = Kapuzinerprovinz Brixen im Südtirol.

13 Korrekter: ACATHOLICOS.

14 Zitierter Text aus Menu «*Es war einmal*» in [www.albula-julier.ch/sites/index.php?PID=14](http://www.albula-julier.ch/sites/index.php?PID=14).

sicht aus Nord-Westen. 3) 1844 verkehren die ersten Postkutschen von Chur ins Engadin, und schon 1850 erbaute Anton Schnöller das Hotel Albula. 4) Nicht alle sind gewillt, den Zoll zu entrichten; so die Bauern aus Tinzen, die ihre Produkte nach Chur auf den Markt bringen. 5) 1860 wurde das Posthotel Julier erbaut. 6) Brand vom 11. Mai 1890 zerstört große Teile von Tiefencastel. 7) Tiefencastel nach dem Brand wieder aufgebaut, ca. 1900. 8) Bäuerin beim Hanfspinnen. Im kleinen Bild Kirche von Mistail. 9) Der Chor um 1650 im barocken Stil der erbauten Stephanskirche von Tiefencastel. 10) Frauen an der Hanfbreche um 1900. 11) Bauer mit Ochenschlitten um 1900. 12) Jäger mit erlegtem Bär zogen unter dem Jubel der Bevölkerung durch die Dörfer. Sie erhielten eine Schussprämie. 13) 50-jähriges Priesterjubiläum des Dorfgeistlichen 1899; Die Patres genießen beim Volk hohes Ansehen. 14) Alljährlich erwartet die Hexe an der engen, felsigen Stelle jene Büblein, die erstmals Vaters Vieh zur Alp treiben. Die Büblein müssen die alte, gräßliche Hexe küssen. Das ist eine Art «Weggeld» an die Herrin des lebensgefährlichen Durchganges. 15-16) Vernichtung der Burg Belfort. Nach der Legende ließ die mutige Magd vom Schlossherr entführt und eingesperrt die Butter überlaufen und löste dadurch die Feuersbrunst aus, der nur sie über ein heimlich angelegtes Rettungsseil entkam. 17) Die Gedichte des Kapuzinerpaters Alexander Lozza lassen uns immer wieder aufhören: hier eine Übersetzung nach Lezza Uffer aus dem Rätoromanischen: «Einst kam der Kluge in die Gruft, voll Blumenduft! Daneben grub des Dummen Grab man tief hinab! Beisammen ihre Schädel nun im Beinhaus ruhn! Der deine, Kluger, ist nun wohl, wie des Dummen... leer und hohl!» 18) Ausschnitt aus dem Zyklus «die Geburt Christi» an der Südwand des Marienaltars.»

## 1. Beweggründe zur Kapuzinermission

Graubünden des 17. bis 18. Jahrhunderts war, so auch aus der Perspektive der evangelisch-reformierten Kirche dargelegt, ein gespaltenes Land im religiösen Wettstreit zwischen Katholiken und Reformierten um den rechten Glauben.<sup>15</sup> Die katholische Konfession drohte ins Hintertreffen zu geraten. Katholische Mächte sahen Handlungsbedarf. Die Rezeptur lautete Mission. Dazu waren dynamische Missionare nötig, die der neuen Zeit, die mit der Reformation angebrochen war, Schritt zu halten ver-

---

<sup>15</sup> Im Auftrag der Evangelisch-reformierten Synode Graubündens wird eine interessante Übersicht geliefert von Albert Frigg, *Die Gegenreformation. Bündner Kirchengeschichte. 3. Teil*, Chur 1986.

mochten. Geeignet dazu war der jüngste Zweig des Minderbrüderordens des hl. Franziskus von Assisi († 1226), die Kapuziner, für die Mission zu gewinnen. Dieser 1528 von Papst Clemens VII. approbierte Reform-Orden ließ sich zunehmend vom Eremiten-Dasein entfernend zur Missionstätigkeit im Sinn und Auftrag des Tridentinischen Konzils (1545-1563) gewinnen.<sup>16</sup>

Reformerische Kapuziner hatten mit den reformatorischen Prädikanten eine wesentliche Gemeinsamkeit: Leben und Wirken nach dem Evangelium. Die Kapitelsverordnungen von Albacina 1529, die sich die Reformbrüder nur wenige Monate nach ihrer päpstlichen Approbation selber gaben, gemahnen, dass ihr guter Lebenswandel und ihr gutes Beispiel zugleich ihre erste Predigt sei, ja, sie fordert von den fürs Predigen begabten Brüdern: *«Sie sollen das Evangelium rein und einfach verkünden, nicht bestrebt, schöne Worte zu machen und scharfsinnige Gedanken vorzutragen.»*<sup>17</sup> Die ersten Konstitutionen des Kapuzinerordens, 1536 redigiert und approbiert am Generalkapitel in Sant'Eufemia in Rom, gemahnt den Brüdern eindringlich: *«Die Lehre des Evangeliums, die uns Gottes geliebter Sohn vom Himmel gebracht und durch Wort und Beispiel gepredigt hat, ist ganz rein, himmlisch, im höchsten Maß vollkommen und göttlich.»*<sup>18</sup> So waren die Kapuziner in ihrer radikal einfachen Lebensweise geradezu prädestiniert für die Missionstätigkeit in Graubünden.

Beweggründe für die gegenreformatorische Missionstätigkeit in den Drei Bünden mitten im Spannungsfeld der großen Politik sind auf die unbefriedigende und unsichere Situation des Bistums Chur des 16./17. Jahrhunderts zurückzuführen:<sup>19</sup>

- Mangel an Weltpriestern romanischer und deutscher Sprache
- der Bischof von Chur kirchlich und politisch in Bedrängnis und Not
- Vordringen des Neuen Glaubens (Reformierte) mit gut ausgebildeten Prädikanten
- verwaiste und verarmte Pfarreien.

16 Vgl. Jean-Blaise Fellay, *Tridentinum / Trient, Konzil von*, in: *HLS* 12, Basel 2013, 480-482.

17 Kapitelsverordnungen von Albacina, 24 (Von den Predigern), in: Niklaus Kuster OFM/Cap/Thomas Morus Huber OFM/Cap/Oktavian Schmucki OFM/Cap Hgg.), *Von Wanderbrüdern, Einsiedlern und Volkspredigern. Leben und Wirken der Kapuziner im Zeitalter der Reformation*, Kevelaer 2003, 158. Den Originaltext aus dem Italienischen ins Deutsche übersetzt von Viktrizius Veith OFM/Cap.

18 Konstitutionen von 1536, n. 1, in: Kuster/Huber/Schmucki, *Von Wanderbrüdern*, 175. Eine Auswahl aus den italienischen Originaltexten hat Thomas Morus Huber OFM/Cap übersetzt.

19 Vgl. Frigg, *Die Gegenreformation*, 17-19.

Der Bischof von Chur brauchte die Kapuziner zur Erneuerung des Bistums und war auf ihre Mithilfe sehr angewiesen, um die Glaubenserneuerung durchsetzen zu können.<sup>20</sup>

Papst Gregor XV. gründete 1622 die *Congregatio de Propaganda Fide*<sup>21</sup> - heute *Kongregation für die Evangelisierung der Völker* - mit dem Ziel, sowohl weltweit den christlichen Glauben katholischer Konfession zu verbreiten als auch die katholische Konfession gegenüber den evangelisch-reformierten Konfessionen in Europa koordinierend zu stärken. Für letzteres hatte die Propaganda Fide ihr primäres Augenziel in den Alpen, konkret Graubünden, Missionsstationen aufbauen zu lassen in konfessionellen Grenzgebieten mit folgenden Zielsetzungen: Rückgewinnung zum katholischen Glauben durch Missionierung und Konvertitenunterricht in reformierten Talschaften und Gemeinden; dann quasi Schutzwall vor dem Eindringen der Reformation aus dem Bergell und Veltlin in die italienischen Gebiete.<sup>22</sup>

Reformation und Gegenreformation prallten in Graubünden aufeinander in einer Zeit, die «*Bündner Wirren*» genannt wird, auch vor dem Hintergrund des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648). Religion, Wirtschaft und Politik waren darin miteinander verbandelt. In diese Situation wurden die Kapuziner hineingezogen. Sie wurden von der Propaganda Fide zur Mission in Graubünden bestimmt. Schon ein Jahr zuvor war die kapuzinerische Missionstätigkeit eingeleitet. Der Generalminister des Ordens, Clemente da Noto, ernannte am 21. Januar 1621 mit päpstlicher Bestätigung den aus der Kapuzinerprovinz Brescia stammenden Missionar Ignazio Imberti da Casnigo (1571-1632) zum ersten Apostolischen Präfekten für

---

20 Vgl. Albert Fischer, *Reformatio und Restitutio. Das Bistum Chur im Zeitalter der tridentinischen Glaubenserneuerung. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Priesterausbildung und Pastoralreform*, Zürich 2000. Diesbzüglich siehe Rezension von Oktavian Schmucki OFMCap in *HF* 30 (2001), 225-228.

21 Zur Gesamtdarstellung in Quellen und Literatur sowie Forschung bis 1975 siehe: *Sacrae Congregationis de Propaganda Fide memoria rerum 1622-1972. 350 anni a servizio delle missioni / 350 Jahre im Dienste der Weltmission / 350 Years in the Service of the Missions / 350 años al servicio de las misiones / 350 ans au service des missions*, Rom/Freiburg i.Brg./Wien 1971 (I/1: 1622-1700)/1972 (I/2: 1622-1700)/1973 (II: 1700-1815)/1975 (III/1: 1815-1972)/1976 (III/2: 1815-1972).

22 Auf die heikle Situation des Veltlins und den Veltlin-Konflikt siehe Andreas Wendland, *Der Nutzen der Pässe und die Gefährdung der Seelen. Spanien, Mailand und der Kampf ums Veltlin 1620-1641*, Zürich 1995. Vgl. diesbzüglich Rezension von Oktavian Schmucki OFMCap in *HF* 26 (1997), 285-286.



Ill. 3: Ignazio Imberti da Casnigo, erster Superiore für die Mission Rätien (PAL IKO)

die Mission Rätien.<sup>23</sup> Damit gilt 1621 als das Gründungsjahr der Apostolischen Mission Rätien. Seitdem entfaltete sich die Missionstätigkeit der Kapuziner in Graubünden und bewirkte einen interkulturellen Austausch. Kapuziner stießen auf überlieferte Heiligenverehrungen Graubündens und sie selber brachten ihre Heiligenverehrung aus Italien mit. Besonders in der Zeit von 1621 bis 1661 standen die Kapuzinermissionare zwischen Pfarreiseelsorge und Gesandtendienst derjenigen Mächte, woher sie entweder herstammten und für die sie in den Dienst standen, sei es kirchlich oder militärisch-seelsorgerlich oder politisch.<sup>24</sup>

Die Kapuziner waren in Graubünden keine Unbekannten, denn in der Schweiz waren sie bereits arriviert. Im 16. Jahrhundert brachten sie aus Italien neues Leben in die alten erodierten franziskanischen Ordenslandschaften in der Schweiz. Zuerst kamen sie aus dem Süden ins Tessin und dann über den Gotthard in den Norden. Sie wurden zum Bestandteil zuerst der Reform innerhalb der katholischen Zentralschweiz, dorthin

23 Martirio Bertolini OFM<sup>Cap</sup>, *Ignazio Imberti da Casnigo O.F.M.Cap. (1571-1632) Studio e documenti inediti*, Bergamo 1961. Albert Frigg, *Die Mission der Kapuziner in den rätoromanischen und italienischen Talschaften Rätien im 17. Jahrhundert. Quellen- und literaturkritische Untersuchung und problemgeschichtliche Darstellung*, Chur 1953, 33-78.

24 Vgl. dazu die Darstellung von Philipp Zwysig in dieser Ausgabe, S. 81-113.

berufen und unterstützt vom Mailänder Erzbischof Carlo Kardinal Borromeo und von den Landesherren und Politikern der Kantone Uri, Nidwalden und Luzern.<sup>25</sup> Die politisch und wirtschaftlich bedeutende Gotthard-Achse für die italienischsprachige Alpensüdseite und die deutschsprachige Alpennordseite von Luganer- und Langenseegebieten mit den Zentren Lugano, Locarno und Bellinzona und dann entlang der Leventina über die Alpen hinweg bis zum Vierwaldstätterseegebiet mit dem katholischen Vorort Luzern der Alten Eidgenossenschaft ist auch dank der Kapuziner katholisch geblieben.<sup>26</sup>

Seit Ende des 16. Jahrhunderts bis ins 18. Jahrhundert hinein verbreitete sich der Reformorden im Dienste der tridentinischen Reform als wesentliche Stütze der Gegenreformation parallel zum und gemeinsam mit dem Wirken der Jesuiten gegenüber den Reformationen von Huldreich Zwingli, Heinrich Bullinger und Johannes Calvin in den Gebieten von Zürich, Basel, St. Gallen, Graubünden, Bern, Lausanne und Genf.<sup>27</sup>

Infolge des Jesuitenverbots durch Papst Clemens XIV. (1773) hatten die Kapuziner in der Schweiz in Seelsorge und Bildung eine umso größere Rolle und Aufgabe zu übernehmen, was sich zusätzlich im Engagement für Volksmissionen und Gymnasien ausdrückte. Somit war der Kapuzinerorden in der viersprachigen Schweiz (Deutsch, Französisch, Italienisch, Räto-Romanisch) fast flächendeckend und engmaschig vom Süden nach Norden und vom Westen nach Osten bis ins 20. Jahrhundert aktiv. Auf schweizerischem Gebiet und auf ehemaligem Schweizer Ordensprovinzgebiet nördlich und östlich der Schweiz sind von 1535 bis 1970 total 192 Niederlassungen zu verzeichnen. Entsprechend ergab es eine Vielfalt an Provinzen und Missionen der Kapuziner auf schweizerischen Gebieten:<sup>28</sup>

---

25 Christian Schweizer, *Carlo Borromeo und die Pionierzeit der Kapuziner in der Schweiz. Die Kapuziner zu Lebzeiten Borromeos im Spiegel der Quellenaufarbeitung des Ordens - Zum 400. Jubiläum der Heiligsprechung des von Schweizer Kapuzinern verehrten Mailänder Kardinals*, in: *Helvetia Franciscana (= HF)* 39 (2010), 181-210. Im Zusammenhang mit der Reise Borromeos nach Disentis im August 1581 und dessen Kontakte zu Graubünden siehe den Beitrag aus dem Italienischen von Pablo Crivelli (*Borromeo, Carlo*, in: DSS 2, Locarno 2003, 538) ins Rätoromanische durch die Übersetzung von Alfred Collenberg den erweiterten Artikel: *Borromeo, Carlo*, in: *LIR* 1, Cuir/Chur 2010, 102-103.

26 Christian Schweizer, *Kapuziner*, in: *HLS* 7, Basel 2008, 94-96.

27 Niklaus Kuster OFMCap/Thomas Morus Huber OFMCap/Oktavian Schmucki OFMCap (Hgg.), *Von Wanderbrüdern, Einsiedlern und Volkspredigern. Leben und Wirken der Kapuziner im Zeitalter der Reformation*, Kevelaer 2003.

28 *Helvetia Sacra (= HS)* V/2 (*Der Franziskusorden. Die Kapuziner und Kapuzinerinnen in der Schweiz*); Bern 1974.

- Mailänder Provinz 1525-1784: Tessin und Missionen Misox und Calanca (1635-1789)
- Schweizer Provinz: zuerst 1581-1588 Niederlassungen in der Deutschschweiz unter Generalkommissären 1581-1588, dann seit 1589 kanonische Gründung der Provinz (Deutschschweiz, Romandie, deutschsprachig Graubünden, 1767 hinzu das Wallis, 1973 hinzu Tessin mit Misox)
- Savoyische Provinz 1610-1767 im Wallis
- Rätische Mission: Provinz Brescia 1621-1892 und Römische Provinz 1892-1950 im romanischen Teil Graubündens
- Vorderösterreichische Provinz 1668-1806 im Aargau (Laufenburg und Rheinfelden)
- (Nord-)Tiroler Provinz seit 1717-2009 im romanischen Teil Graubündens
- Kommissariat Tessin/Provinz Lugano 1784-1973 im Tessin und romanischen Teil Graubündens
- Provinz Brixen seit 1948 im romanischen Teil Graubündens.

## 2. Die Missionsgebiete in Graubünden und ihre Stationen

Zeitlich gesehen bestand die Missionstätigkeit der Kapuziner über 300 Jahre lang.<sup>29</sup> Geographisch und von den Zuständigkeitskompetenzen her gesehen gliederte sich bis ins 20. Jahrhundert hinein die Mission der Kapuziner im Graubünden in mehrere Gebiete:

- Romanischer Teil Graubündens mit Einschluss des Puschlavs und der Pfarrei Taufers/Tubre im Südtirol (apostolischer Kommissar Ignazio Imberti da Casnigo 1621) = Missione Apostolica dei Cappuccini in Rezia, gleichbedeutend für Rätische Mission<sup>30</sup>
- Talschaften Misox und Calanca (apostolischer Vizepräfekt Mauro da Soresina 1635 = Missione Apostolica dei Cappuccini nelle Valli di Mesolcina e Calanca<sup>31</sup>

---

29 Zusammenfassend siehe bei Adolf Collenberg, *Missiun retica dals chaputschins*, in: *LIR 2*, Cuir/Chur 2012, 61-62. Zudem allgemein: PAL Sch 1012.

30 Ugo Orelli OFMCap, *Missione Apostolica dei Cappuccini in Rezia*, in: *HS V/2*, 882-890. Renato Raffaele Lupi OFMCap, *Missionari Cappuccini Piceni. Schede biblio-biografiche. Archivio provinciale cappuccini Ancona (APCA)*, Ancona 2003, 137-165; vgl. Rezension in: *HF 35* (2006), 287-288 (Christian Schweizer).

31 Ugo Orelli OFMCap, *Missione Apostolica dei Cappuccini nelle Valli dei Mesolcina e Calanca*, in: *HS V/2*, 891-896.

- Bündner Mission der Schweizer Kapuziner mit Chur (1623), Zizers (1686), Untervaz (1698) und Mastrils (1728), direkt betreut von den Kapuzinern der Schweizer Provinz.<sup>32</sup>

In der Frühphase der Mission Graubündens ereignete sich das tragische Martyrium des Schweizer Kapuziners Fidelis (Roy) von Sigmaringen in Seewis/Prättigau (1622) während den Bündner Wirren.<sup>33</sup> Fidelis von Sigmaringen, ein Jurist und spätberufener Ordensmann, hervorgegangen aus einer Familie, in welcher er konfessionelle Wechselbäder zu ertragen hatte,<sup>34</sup> im Dienst als Missionar und Feldprediger unter der Fahne Habsburgs grausam umgekommen, wurde nach der Beatifikation 1729 und Heiligsprechung 1746 in Rom zum Protomartyrer der *Congregatio de Propaganda Fide* erhoben.<sup>35</sup> Die Propaganda Fide erhielt ihren Heiligen.<sup>36</sup>

1716 wurde in der rätischen Mission auf Druck des österreichischen Kaisers Karl VI. die Missionsregion Tarasp aus der Zuständigkeit der Brescianischen Kapuzinerprovinz herausgelöst und den Kapuzinern der Tiroler Provinz als Mission übergeben. Die endgültige Loslösung der Missionsregion Müstair von der Brescianischen Kapuzinerprovinz, nachdem deren Brüder 1726 Gemeinde und Pfarrei verlassen hatten, erfolgte 1733 vertraglich mit den Tiroler Kapuzinern, die sich zur Übernahme von Gemeinde und Pfarrei verpflichteten.<sup>37</sup>

---

32 Siehe Beda Mayer OFMCap: *Hospiz Chur* (HS V/2, 241-251.), *Hospiz Mastrils* (HS V/2, 378-381), *Hospiz Untervaz* (HS V/2, 705-708.) und *Hospiz Zizers* (HS V/2, 730-734.). Zusätzlich detaillierter bei Beda Mayer OFMCap, *Hospize der Schweizerischen Kapuzinerprovinz*, in: HF 12 (1973-1977), 89-95 (*Mastrils*), 116-126 (*Untervaz*), 127-136 (*Zizers*).

33 Zur Bedeutung des Kapuziners Fidelis von Sigmaringen siehe das umfangreiche, nach Themen aufgebaute Werk von Oktavian Schmucki OFMCap, *Bibliographie. Kommentierter Literaturbericht bis 2000*, Roma 2004 (*Subsidia Scientifica Franciscalia* 10). Dazu auch erweiternd wiederum bei Oktavian Schmucki OFMCap, *Zur Fidelis-Bibliographie: Ausblick auf weitere Studien über den hl. Fidelis von Sigmaringen*, in: HF 34 (2005), 118-133. Darüber hinaus betreffend das schwierige Zueinanderfinden unter den gegenüberstehenden Konfessionen im 17. Jahrhundert und die Folgen davon mit den beiden Denkmälern in Seewis im Prättigau der Beitrag von Johannes Flury, *Fidelis von Sigmaringen in Seewis. Ein katholischer Heiliger in einem protestantischen Dorf*, in: HF 39 (2010), 211-238. Hinzu auch Christian Schweizer, *Fidelis von Sigmaringen*, in: LIR 1, Cuiral/Chur 2011, 350.

34 Oktavian Schmucki OFMCap, *Das Nachwirken der Familie des hl. Fidelis von Sigmaringen in seiner gegenreformatorischen Tätigkeit*, in: HF 22 (1993), 106-118.

35 LC, 585 ff.

36 LC, 1411-1412.

37 Odilo Leonhardt OFMCap, *Hospiz Tarasp*, in: HS V/2, 922-924. Anton Ellemunter OFMCap, *Hospiz Müstair*, in: HS V/2, 930-939. Gaudentius Walser OFMCap, *Die Mission der Tiroler Kapuziner 1717 bis 2009 im Unterengadin*, in: *Kultur und Geschichte (Österreichische Kapuzinerprovinz)* 4-2009, 90-119.



Ill. 4: Fidelis von Sigmaringen, linker Seitenaltar Kirche Tinizong (Bild Karl Flury OFMCap)

Die Ausbreitung der Mission über fast ganz Graubünden mit Kapuzinern vorwiegend aus Italien bewirkte bis ins 19. Jahrhundert hinein das Entstehen von 84 Missionsstationen. Die allererste Missionsstation der Rätischen Mission war Santa Maria im Münstertal 1621-1647.<sup>38</sup> Nachfolgend die Liste der Stationen:<sup>39</sup>

38 Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 95.

39 Zusammenstellungen siehe: Christoph Willi, *Die Kapuziner-Mission im romanischen Teil Graubündens mit Einschluß des Puschlavs*, Brienz/Brinzauls 1960. HFV/2.

1. Almens-Rodels (Missio Raetiae)<sup>40</sup>
2. Alvaneu (Missio Raetiae)<sup>41</sup>
3. Alvaschein (Missio Raetiaea)<sup>42</sup>
4. Andeer (Missio Raetiae)<sup>43</sup>
5. Andest (Missio Raetiae)<sup>44</sup>
6. Ardez (Missio Raetiae)<sup>45</sup>
7. Bivio-Marmels (Missio Raetiae)<sup>46</sup>
8. Brienz-Brinzauls (Missio Raetiae)<sup>47</sup>
9. Brusio (Missio Raetiae)<sup>48</sup>
10. Cama-Leggia (Missio Mesauci)<sup>49</sup>
11. Campocologno (Missio Raetiae)<sup>50</sup>
12. Camuns (Missio Raetiae)<sup>51</sup>
13. Cantone (Missio Raetiae)<sup>52</sup>
14. Castaneda (Missio Mesauci)<sup>53</sup>
15. Cazis (Missio Raetiae)<sup>54</sup>
16. Chur (Missio Rhaetorum in Provincia Helvetica)<sup>55</sup>
17. Conters - Cunter (Missio Raetiae)<sup>56</sup>

---

40 LC, 43. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 1-4, 82.

41 LC, 51.

42 LC, 51.

43 LC, 64-65.

44 LC, 65.

45 LC, 125.

46 LC, 229.

47 LC, 266.

48 LC, 275.

49 LC, 303. *HS V/2*, 891.

50 LC, 308.

51 LC, 308.

52 Siehe La Prese.

53 LC, 362. *HS V/2*, 891.

54 Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 26-27.

55 LC, 407. *HF V/2*, 241-251.

56 LC, 458.

18. Cumbels (Missio Raetiae)<sup>57</sup>
19. Danis (Missio Raetiae)<sup>58</sup>
20. Davos (Missio Raetiae)<sup>59</sup>
21. Disentis - Mustèr (Missio Raetiae)<sup>60</sup>
22. Domat-Ems (Missio Raetiae)<sup>61</sup>
23. Ftan - Fetan (Missio Raetiae)<sup>62</sup>
24. Grono (Missio Mesauci)<sup>63</sup>
25. Guarda (Missio Raetiae)<sup>64</sup>
26. Ilanz (Missio Raetiae)<sup>65</sup>
27. Landarenca (Missio Mesauci)<sup>66</sup>
28. Lavin (Missio Raetiae)<sup>67</sup>
29. Lenz-Lantsch (Missio Raetiae)<sup>68</sup>
30. Lenzerheide (Missio Raetiae)<sup>69</sup>
31. Le Prese (Missio Raetiae)<sup>70</sup>
32. Lostalio (Missio Mesauci)<sup>71</sup>
33. Marmorera (Missio Raetiae)<sup>72</sup>

---

57 LC, 481. Vgl. Rezension von Oktavian Schmucki OFMCap in *HF* 23 (1994), 108-109; Felici Maisen, *Historia dalla pleiv da Cumbel, Mustèr* 1983.

58 LC, 493.

59 LC, 495.

60 LC, 512.

61 Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 44.

62 Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 141. Siehe auch Ardez.

63 LC, 703.

64 Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 142. Siehe auch Ardez.

65 LC, 804.

66 LC, 919. HS V/2, 891.

67 Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 142. Siehe auch Zernez.

68 LC, 941.

69 LC, 941-942.

70 Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 58-59.

71 LC, 982. HS V/2, 891.

72 Siehe Bivio.

34. Martinsbruck - Martina (Missio Raetiae)<sup>73</sup>
35. Mastrils (Missio Rhaetorum in Provincia Helvetica)<sup>74</sup>
36. Misox - Mesocco (Missio Mesauci)<sup>75</sup>
37. Mons (Missio Raetiae)<sup>76</sup>
38. Mühlen-Molins (Missio Raetiae)<sup>77</sup>
39. Münster - Müstair (Missio Raetiae in Provincia Brixinensis)<sup>78</sup>
40. Obervaz (Missio Raetiae)<sup>79</sup>
41. Panix (Missio Raetiae)<sup>80</sup>
42. Pardisla (Missio Rhaetorum in Provincia Helvetica)<sup>81</sup>
43. Paspels (Missio Raetiae)<sup>82</sup>
44. Peiden (Missio Raetiae)<sup>83</sup>
45. Präsenz - Parsonz (Missio Raetiae)<sup>84</sup>
46. Reams (Missio Raetiae)<sup>85</sup>
47. Remüs - Ramuosch (Missio Raetiae)<sup>86</sup>
48. Rodels (Missio Raetiae)<sup>87</sup>
49. Roffna - Rona (Missio Raetiae)<sup>88</sup>

---

73 LC, 1063. LIR 2, 21.

74 LC, 1073. HF 12 (1973-1977), 89-95. HS V/2, 378-381.

75 LC, 1106-1107. HS V/2, 891-896.

76 Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 59-60.

77 LC, 1160. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 60-66.

78 LC, 1185. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 66-68. HS V/2, 861-862, 930-939.

79 LC, 1233.

80 LC, 1269.

81 LC, 1274-1275. HF 12 (1973-1977), 30-35.

82 LC, 1290.

83 LC, 1310. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 75-76.

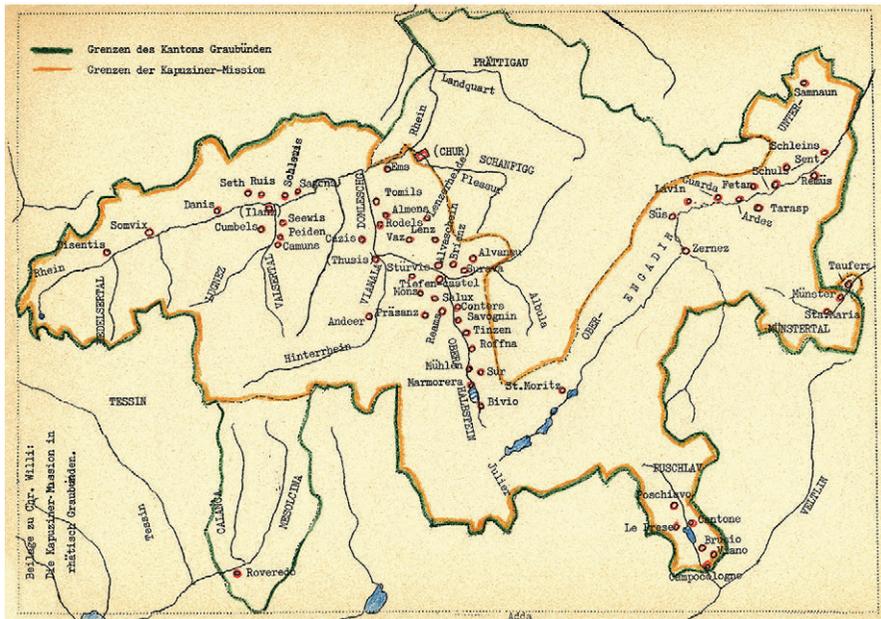
84 Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 76-78. Siehe auch Reams.

85 LC, 1450. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 76-78. Siehe auch Salux.

86 Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 46 u. 142.

87 LC, 1483. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 82. Siehe Almens-Rodels.

88 LC, 1484. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 83-84.



Ill. 5: Stationen auf dem Gebiet der rätischen Mission in der Darstellung von Christoph Willi; unberücksichtigt sind die Missionsgebiete der Bündner Mission und der Talschaften Mesolcina und Calanca.

50. Rossa (Missio Mesauci)<sup>89</sup>
51. Roveredo (Missio Mesauci)<sup>90</sup>
52. Ruis - Rueun (Missio Raetiae)<sup>91</sup>
53. Sagens - Sagogn (Missio Raetiae)<sup>92</sup>
54. Salux - Salouf (Missio Raetiae)<sup>93</sup>
55. Samnaun (Missio Raetiae)<sup>94</sup>

89 LC, 1500. HS V/2, 891. Giorgio Tognola, *Cappuccini e la missione di Rossa. La cura di Rossa nel conflitto tra fratesti e pretisti nel Moesano del XVIII secolo*, in: HF 36 (2007), 153-165.

90 LC, 1504. HS V/2, 891.

91 LC, 1507. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 79-82.

92 LC, 1521. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 84-88.

93 LC, 1530. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 89-94. Vgl. auch die Rezension von Mauro Jöhri OFM-Cap in HF 31 (2002), 228-229, über die Publikation von Gion Peder Thöni, *Igls caputschins a Salouf. Ena spievlada sen igl operar digls paders caputschins dalla Missiun Retica ainten la Pleiv da Salouf*, Riehen 2000.

94 LC, 1532. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 47 u. 94.

56. Santa Domenica (Missio Mesauci)<sup>95</sup>
57. Santa Maria im Münstertal (Missio Raetiae)<sup>96</sup>
58. Santa Maria im Calancatal (Missio Mesauci)<sup>97</sup>
59. San Maurizio in Engadina/Sankt Moritz (Missio Raetiae)<sup>98</sup>
60. Savognin - Suagnin (Missio Raetiae)<sup>99</sup>
61. Schleins - Tschlins (Missio Raetiae)<sup>100</sup>
62. Schleuis - Schluein (Missio Raetiae)<sup>101</sup>
63. Schmitten (Missio Raetiae)<sup>102</sup>
64. Schuls - Scuol (Missio Raetiae)<sup>103</sup>
65. Seewis-Oberl.- Sevgein (Missio Raetiae)<sup>104</sup>
66. Sent (Missio Raetiae)<sup>105</sup>
67. Seth - Siat (Missio Raetiae)<sup>106</sup>
68. Soazza (Missio Mesauci)<sup>107</sup>
69. Somvix - Sumvitg (Missio Raetiae)<sup>108</sup>
70. Stürvis - Stierva (Missio Raetiae)<sup>109</sup>
71. Sur (Missio Raetiae)<sup>110</sup>
72. Surava (Missio Raetiae)<sup>111</sup>

---

95 LC, 1550. HS V/2, 891.

96 LC, 1551. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 95-96.

97 LC, 1551. HS V/2, 891.

98 LC, 1547. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 96-97.

99 LC, 1561. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 97-102. LIR 2, 416-418.

100 Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 47 u. 143.

101 LC, 1563. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 103.

102 LC, 1563.

103 LC, 1563. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 47 u. 143.

104 LC, 1573. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 103-107.

105 Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 107-108.

106 Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 108-109.

107 LC, 1605. HS V/2, 891. LIR 2, 369.

108 LC, 1611. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 109-111.

109 LC, 1646. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 111-113.

110 LC, 1654. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 113-115.

111 LC, 1654. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 115-119.

73. Surrhein (Missio Raetiae)<sup>112</sup>
74. Süs - Susch (Missio Raetiae)<sup>113</sup>
75. Tarasp (Missio Raetiae, Provincia Tirolensis)<sup>114</sup>
76. Tiefencastel - Casti (Missio Raetiae, Custodia provincialis Raetiae)<sup>115</sup>
77. Tinzen - Tinizong (Missio Raetiae)<sup>116</sup>
78. Tomils - Tumegl (Missio Raetiae)<sup>117</sup>
79. Untervaz - Vaz Sut (Missio Rhaetorum in Provincia Helvetica)<sup>118</sup>
80. Valcava - Valchava (Missio Raetiae in Provincia Brixinensis)<sup>119</sup>
81. Verdabbio (Missio Mesauci)<sup>120</sup>
82. Viano (Missio Raetiae)<sup>121</sup>
83. Zernez (Missio Raetiae)<sup>122</sup>
84. Zizers (Missio Rhaetorum in Provincia Helvetica)<sup>123</sup>

Mit Beschluss der Propaganda Fide wurden 1920 die Missionen in Graubünden beendet. Die Patres der Stationen im romanisch-sprachigen Teil wurden, nachdem bereits 1892 die Missionszuständigkeit von der brescianischen zur römischen Provinz übergegangen war, zu einer Kustodie unter der römischen Provinz zusammengefasst. 1950 erfolgte die Eingliederung der noch verbliebenen 20 Stationen (Pfarreien) in die Schweizer Provinz, ins Kommissariat Tessin, in die Nordtiroler Provinz und Brixener

---

112 LC, 1655.

113 LC, 1655. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 143-144.

114 LC, 1669. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 119-123. HS V/2, 922-924.

115 LC, 1707. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 124-130. HS V/2, 881. LIR 1, 163-164.

116 LC, 1709-1710. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 130-136. Vgl. Rezension von Oktavian Schmucki OFM Cap in HF 29 (2000), 241-241: Jutta Betz, *Tinizong. St. Blasius*, Passau 1997.

117 LC, 1722. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 137-140.

118 HF 12 (1973-1977), 116-126. LIR 2, 529-530.

119 LC, 1770. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 137-140. HF 899-939.

120 LC, 1799. HS V/2, 891.

121 Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 140. HS V/2, 813.

122 LC, 1858. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 144. HF 899-939.

123 LC, 1858. HF 12 (1973-1977), 127-136.

Provinz (Südtirol).<sup>124</sup> 1973 gelangte das Kommissariat Tessin auch mit dem Gebiet der einstigen rätischen Mission aufgrund des Stanser Statuts schließlich in die Schweizerische Ordensprovinz. Nicht als Missionsstationen zu verstehen sind die 1908 von Schweizer Kapuzinern mitbegründete Pfarrei St. Fidelis in Landquart als Folge der Industrialisierung und zentraler Werkstätte der Rhätischen Bahn und das daraus entstandene Vikariat in Malans<sup>125</sup>, beide bis 2006 von Schweizer Kapuzinern geleitet. Aus der rätischen Mission sind 2014 noch folgende Pfarreien mit Besetzung je eines Kapuziners verblieben: Lantsch/Lenz<sup>126</sup> und Tomils/Tumegl<sup>127</sup>; Mastrils wird vom im Sarganserland liegenden Kapuzinerkloster Mels betreut.<sup>128</sup>

Die Rekrutierung für die Rätische Mission 1621 bis 1955 ergab 681 Kapuzinermissionare,<sup>129</sup> davon:

- 648 aus diversen italienischen Ordensprovinzen, die meisten aus der Provinz Brescia.
- 24 aus Graubünden selber: Cumbels (1), Cunter (1), Disentis (1), Mamerera (2), Müstair (4), Obervaz (5), Poschiavo (3), Roveredo (2), Savognin (2), Sevgein/Seewis i. Oberl. (2), Vella/Lugnez (1).

---

124 LC, 1441-1442. Vgl. *Descriptio geographica et statistica Provinciarum et Missionum Ordinis Fratrum Minorum S. Francisci Capuccinorum in XXXVIII tabulis quarto jam pleno saeculo ab ordine condito (1528-1928) edita jussu Ministri Generalis R.M.I. Melchioris a Benisa, Roma 1929*, 20-21, 34-35, 43 wt tab. XVI-XVII.

125 LC, 920. Ursula Brunold-Bigler, *Arbeiterschaft und Kapuziner. Hundert Jahre Katholische Pfarrei Igis-Landquart-Herrschaft 1908-2008*, Landquart 2008. Vgl. dazu die Rezension von Oktavian Schmucki OFMCap in *HF* 38 (2009), 301-303.

126 *Verzeichnis Schweizer Kapuziner/Annuaire Province Suisse des Capucins/Annuario Provincia Svizzera dei Cappuccini 2013/2014*, Luzern 2013, 28: Felicissimo Thalparpan OFMCap, Voia prava 4, 7083 Lantsch/Lenz. Parroco di Lantsch e Parroco nonresidente di Tiefencastel. Vgl. auch *Personalverzeichnis Bistum Chur/Register dil personal uestgiu da Cuera/elenco del personale Diocesi di Coira 2014*, *Chur 2014*, 54 («plev.-adm.») u. 55 (Tiefencastel: plev.-adm. A 7083 Lantsch/Lenz).

127 *Verzeichnis Schweizer Kapuziner/Annuaire Province Suisse des Capucins/Annuario Provincia Svizzera dei Cappuccini 2013/2014*, Luzern 2013, 15: Silvio Deragisch OFMCap, Casa pervenda, 7418 Tumegl/Tomils. Dort wird genannt «Seelsorger im Domleschg, Tumegl/Tomils». Silvio Dergaisch ist Behindertenseelsorger für den Kanton Graubünden. Vgl. auch *Personalverzeichnis Bistum Chur/Register dil personal uestgiu da Cuera/elenco del personale Diocesi di Coira 2014*, *Chur 2014*, 38: «Aushilfspriester».

128 *Verzeichnis Schweizer Kapuziner/Annuaire Province Suisse des Capucins/Annuario Provincia Svizzera dei Cappuccini 2013/2014*, Luzern 2013, 14: «(siehe Mels)». Vgl. auch *Personalverzeichnis Bistum Chur/Register dil personal uestgiu da Cuera/elenco del personale Diocesi di Coira 2014*, *Chur 2014*, 37: dort wird Jakob Good OFMCap genannt.

129 Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 145-153 (*Die Präfekten und Vicepräfekten der rätischen Mission*), 154-242 (*Die Kapuziner-Missionare in alphabetischer Reihenfolge*). Erminio Lorenzi, *Sacerdoti attivi nel Moesano dal secolo XVI ad oggi*, Poschiavo 1975.

- 5 aus dem Tessin (Kommissariat Lugano).
- 4 aus der Schweizer Ordensprovinz.

Für die Leitung der rätischen Mission waren 42 (Vize-)Präfekten von 1621 bis 1920 bestellt: der erste Obere war Ignazio Imberti da Casnigo 1621-1631, der letzte Giovanni Santini da Rieti 1918-1920;<sup>130</sup> die beiden Regularsuperioren waren Urbano Menna da Guarcino 1925-1942 und Felicissimo Calicicchia da Trevigliano 1942-1955.<sup>131</sup> Für die Mission Mesolcina und Calanca sind 30 (Vize-)Präfekten genannt: der erste Mauro da Soresina 1636-1641, der letzte Emilio da Serravalle.<sup>132</sup>

### 3. Kunst und Architektur

Im Tenor des Kapuziners Clemente da Brescia in dessen Historiographie über die Mission Rätiens der Jahre 1621-1693, publiziert in Trient 1702, heißen die Zielsetzungen der Mission im zu bearbeitenden Weinberg des Herrn: Ausreißen und Einpflanzen, Niederreißen und Aufbauen.<sup>133</sup> Diese Zielsetzungen waren in erster Linie auf die Seelsorge selbst ausgerichtet. Sie hatten auch Folgen für die seelsorgerliche Infrastruktur, sprich Kirchen und Kapellen in den Pfarreien und Filialen, wo Missionsstationen der Kapuziner entstanden sind und die Neuerungen des Tridentinums und die franziskanische Spiritualität sowie künstlerische Ausstattungen aus dem ästhetischen Empfinden der Kapuziner selbst baulich realisiert wurden. Kapuziner besonders im 17./18. Jahrhundert und bisweilen im 19. Jahrhundert brachten aus ihren italienischen Ordensprovinzen Architekten, Baumeister, Malmeister und Orgelbauer mit oder sorgten dafür, dass befähigte Einheimische zur Erneuerung der Sakralbauten herangezogen wurden. So sind in vielen Orten Kirchen und Kapellen kunst-, kultur- und kulturgeschichtliche Zeugen der Kapuzinermissionen geworden. Dabei sind nicht selten Altäre, Skulpturen und Ölbilder mit Bezug zu den Heiligen und Seligen des Kapuzinerordens entstanden, nicht wenige davon sind den Heiligen Franz von Assisi, Antonius von Padua, Laurentius von Brindisi, Fidelis von Sigmaringen, Felix von Cantalice und weitere an-

130 HS V/2, 884-889.

131 HS V/2, 889-890.

132 HS V/2, 892-896.

133 *Istoria dell Missioni dei Frati Minori Capuccini dell Provincia di Brescia nella Rezia nella quale s'intendono li principii, & i progressi di dette Missioni dall'anno 1621 fino al 1693. Composta dal P. F. Clemente da Brescia, predicatore capuccino dell medesima provincia, Trento MDCCII.*

dere sowie dem Zweiten Orden mit der Berücksichtigung der hl. Klara von Assisi. Desgleichen wurden in und vor den Kirchen und Hospizen die Ordenswappen auffällig angebracht. Wie die Kapuzinerheiligen sind die Erstheiligen des Franziskusordens jeweils im Kapuzinerhabit dargestellt.

Das Ergebnis lässt sich aus dem 2003 bis 2005 publizierten achtbändigen Nachschlagewerk über Kirchen und Kapellen Graubündens von Hans Batz eruieren.<sup>134</sup> Berücksichtigt werden bei der Auflistung nur diejenigen Stationen, wo Kapuziner direkt und indirekt mit Bau und Ausstattung der Gebäude zu tun haben: Alvaneu-Dorf/Alvagni (Pfarrkirche)<sup>135</sup>, Alvaschein-Dorf (Pfarrkirche)<sup>136</sup>, Andeer (Pfarrkirche)<sup>137</sup>, Ardez (Pfarrkirche)<sup>138</sup>, Bivio/Beiva (Pfarrkirche Son Giagl)<sup>139</sup>, Brusio (Pfarrkirche Karl Borromäus)<sup>140</sup>, Campocologno (Pfarrkirche Hl. Familie)<sup>141</sup>, Cumbel (Filialkirche St. Mauritius)<sup>142</sup>, Cumbel (Pfarrkirche St. Stephan)<sup>143</sup>, Cunter/Conters (Pfarrkirche St. Karl Borromäus)<sup>144</sup>, Danis/Tavanasa (Pfarrkirche u. Antoniuskapelle)<sup>145</sup>, Grono (Cappella degli Santi Rocco e Sebastiano)<sup>146</sup>,

---

<sup>134</sup> Hans Batz, *Die Kirchen und Kapellen des Kantons Graubünden*, I-VIII, Chur 2003-2005. Das achtbändige Werk ist die Frucht 20jähriger Wanderschaft von Hans Batz zusammen mit seiner Frau von Gotteshaus zu Gotteshaus. Der Verlag Casanova in Chur hat dann die in zahlreichen Aktenordnern systematisch angeordnete Dokumentationsreihe redaktionell und optimierend zur Drucklegung gebracht. In dieser Reihe sind auch die meisten Kunstführer zu den entsprechenden Baudenkmalern sowie Abhandlungen der entsprechenden Orte mitberücksichtigt und aufgelistet. Das Gesamtwerk belegte am Bündner Buch-Tag 2006 den dritten Platz als Bündner Buch des Jahres 2005. Dennoch gilt Vorsicht beim Umgang mit den geschichtlichen Belangen der Kapuziner im Detail, wie Batz gelegentlich darauf zu sprechen kommt, angeraten sein.

<sup>135</sup> Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VI, 86-88.

<sup>136</sup> Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VI, 120-122.

<sup>137</sup> Batz, *Die Kirchen und Kapellen* II, 109.

<sup>138</sup> Batz, *Die Kirchen und Kapellen* V, 166-168.

<sup>139</sup> Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VI, 10-13.

<sup>140</sup> Batz, *Die Kirchen und Kapellen* I, 200-201.

<sup>141</sup> Batz, *Die Kirchen und Kapellen* I, 212-214.

<sup>142</sup> Batz, *Die Kirchen und Kapellen* III, 92-94.

<sup>143</sup> Batz, *Die Kirchen und Kapellen* III, 88-91.

<sup>144</sup> Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VI, 54-58.

<sup>145</sup> Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VIII, 108-112.

<sup>146</sup> Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VII, 85-88.

Grono (Pfarrkirche)<sup>147</sup>, Lain (Filialkirche)<sup>148</sup>, Lantsch/Lenz (Pfarrkirche St. Anton von Padua)<sup>149</sup>, Lostalio (Cappella di San Carlo Borromeo)<sup>150</sup>, Lostalio (Pfarrkirche)<sup>151</sup>, Lostalio-Cabbiolo (Cappella di San Nicolao)<sup>152</sup>, Marmorera/Marmels<sup>153</sup>, Martina/Martinsbruck (Pfarrkirche St. Florin)<sup>154</sup>, Mastrils (Wallfahrtskirche St. Antonius)<sup>155</sup>, Mesocco (Chiesa di San Rocco - Kapuzinerhospiz)<sup>156</sup>, Mon (Pfarrkirche St. Franziskus)<sup>157</sup>, Mulegns/Mühlen (Pfarrkirche St. Franziskus u. Gaudentius)<sup>158</sup>, Mulegns/Mühlen (Alpkapelle Mariä Heimsuchung)<sup>159</sup>, Müstair/Münster (Heilig-Kreuz-Kapelle)<sup>160</sup>, Müstair/Münster (Kapuzinerhospiz mit Kapelle)<sup>161</sup>, Obersolis/Solas Seura (Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung u. St. Felix)<sup>162</sup>, Lenzerheide/Lai (alte Pfarrkirche St. Karl Borromäus - «Kapuzinerkirche»)<sup>163</sup>, Pardisla-Seewis (Kirche St. Josef)<sup>164</sup>, Parsonz (Pfarrkirche)<sup>165</sup>, Radons (Alpkapelle

---

147 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VII, 82-85.

148 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VI, 131-133.

149 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VI, 99-102.

150 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VII, 13-16.

151 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VII, 10-13.

152 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VII, 17-20.

153 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VI, 16-18.

154 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* V, 100-102.

155 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* IV, 123-125.

156 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VII, 43-46.

157 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VI, 151-154.

158 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VI, 24-27.

159 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VI, 27-29.

160 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* V, 214-216.

161 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* V, 201-203.

162 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VI, 134-136.

163 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VI, 141-142.

164 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* IV, 178-180.

165 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VI, 66-70.

St. Antonius)<sup>166</sup>, Riom (Pfarrkirche)<sup>167</sup>, Rona/Roffna (Pfarrkirche)<sup>168</sup>, Roveredo (Madonna del Ponte Chiuso)<sup>169</sup>, Rueun/Ruis (Kapelle St. Franziskus)<sup>170</sup>, Rueun/Ruis (Kapelle St. Maria Magdalena)<sup>171</sup>, Rueun/Ruis (Pfarrkirche)<sup>172</sup>, Sagogn (Pfarrkirche)<sup>173</sup>, Salouf (Pfarrhaus mit Werktagskapelle - «Kapuzinerhospiz»)<sup>174</sup>, Salouf (Pfarrkirche)<sup>175</sup>, Samnaun-Compatsch (Pfarrkirche St. Jakob)<sup>176</sup>, Santa Domenica (Pfarrkirche)<sup>177</sup>, Santa Maria in Calanca (Pfarrkirche)<sup>178</sup>, Savognin (Kirche St. Martin)<sup>179</sup>, Savognin (Kirche St. Michael)<sup>180</sup>, Savognin (Pfarrkirche Nossadonna)<sup>181</sup>, Sevgein (Pfarrkirche)<sup>182</sup>, Camuns (Pfarrkirche)<sup>183</sup>, Soazza (Kapuzinerhospiz)<sup>184</sup>, Soazza (Pfarrkirche)<sup>185</sup>, Surava (Pfarrkirche)<sup>186</sup>, Surrhein (Pfarrkirche)<sup>187</sup>, Tarasp

---

166 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VI, 65.

167 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VI, 61-64.

168 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VI, 29-32.

169 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VII, 99-103.

170 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* III, 141-143.

171 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* III, 139-141.

172 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* III, 132-135.

173 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* II, 197.

174 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VI, 77-78.

175 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VI, 73-76.

176 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* V, 105-109.

177 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VII, 178-180.

178 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VII, 184-187.

179 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VI, 39-42.

180 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VI, 46-49.

181 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VI, 42-46.

182 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* II, 205-208.

183 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* III, 12-15.

184 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VII, 32-33.

185 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VII, 23-26.

186 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VI, 113-115.

187 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VIII, 150-153.

(Pfarrkirche)<sup>188</sup>, Tiefencastel/Casti (Pfarrkirche St. Stephan)<sup>189</sup>, Tinizong/Tinzen (Pfarrkirche)<sup>190</sup>, Untervaz (Pfarrkirche)<sup>191</sup>, Zizers (Pfarrkirche St. Peter u. Paul)<sup>192</sup>.

### 3.1. Ordenspropaganda in der Region Oberhalbstein

Wer in Oberhalbstein sich aufhält und die Kirchen und Hospize der einstigen Kapuzinermission sieht und besucht, der entdeckt eine ausgeprägt hohe und mit Volkstümlichkeit angereicherte Barockkunst der Kapuziner, die im Dienst der Gegenreformation gestanden hat und gegenreformatorisches Programm war. Die künstlerische Sakralausstattung mit didaktischer Ikonographie diente der Katechese, und der Kapuzinerorden nutzte seine eigene Propaganda mit eigenen Bildern, Skulpturen und Symbolen. Neu entstandene oder umgebaute und erneuerte katholische Kirchen seitens oder unter Beeinflussung der Kapuziner stehen wie Leuchttürme der Kapuzinermission. Markanteste Beispiele sind Mon<sup>193</sup>, Tinizong<sup>194</sup> und Savognin<sup>195</sup>.

Zuerst Mon, südwestlich von Tiefencastel am linksseitigen Hang des Oberhalbstein gelegen: Von unten in Tiefencastel weit hinauf nach oben erblickt man zuerst eine majestätisch thronende Kirche mit schlankem Turm. Es handelt sich dabei um die Kirche St. Franziskus. Sie erhielt von der alten frühromanischen Kirche der hl. Cosmas und Damian Pfarrefunktion, nachdem sie im Auftrag der Kapuzinermission Tiefencastel - Mon unterstand der Mutterpfarre Tiefencastel - nach den Plänen des

---

188 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* V, 171-174.

189 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VI, 161-164.

190 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VI, 33-37.

191 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* IV, 134-137.

192 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* IV, 142-145.

193 Für Vermittlung und Öffnung der Kirche St. Franziskus in Mon besten Dank an Frau Margrith Albertin-Gut (Mon) und an Herrn Dekan Paul Schlienger (Stierva).

194 Für die Begleitung bei der Besichtigung der Kirche St. Blasius in Tinizong besten Dank an die Sigristin, Frau Hanny Marolf (Tinizong).

195 Für die großzügige Gastfreundschaft und fachliche Begleitung herzlichen Dank dem Kirchgemeindepräsidenten von Savognin, Herrn Hoteldirektor Sepp Waldegg-Nosedà (Hotel Piz Mittel, [www.hotel-pizmitgel-savognin.ch](http://www.hotel-pizmitgel-savognin.ch)).

Baumeisters Giulio Rigaglia aus Roveredo 1643-1648 erbaut worden war.<sup>196</sup> Das rechteckig gebaute Hospiz bildet zusammen mit der Barockkirche in Mon ein in seiner Art hübsches und authentisches Ensemble einer Missionsniederlassung der Kapuziner des 17. Jahrhunderts, wegen seiner Erhaltung in der Rätischen Mission und in Graubünden überhaupt einmalig und kostbar. Kapuziner verstanden es, ihre Kirche auf die Katechese bezogen und auch auf die Propaganda des Ordens hin sinnlich, geschmackvoll und prächtig auszustatten und einzurichten. An der schlichten Kirchenfront, der Westseite über dem Eingangsportal, über dessen Türsturz die Bauinschrift 1648 angebracht ist, sind in die zwei Nischen die Heiligen Franziskus von Assisi (rechts) und Antonius von Padua (links) hineingemalt. Für die Ausmalung des Kircheninneren wurde Johann Rudolf Sturn aus Feldkirch, Maler des bischöflichen Hofes Chur und für Bündner Kirchen oft beauftragt.<sup>197</sup> Er schuf an der Seitenwand im Schiff einen faszinierenden Franziskus-Zyklus, dessen ikonographische, kunsthistorische sowie spirituelle Würdigung noch eine notwendige Pendenz beim Orden selbst ist. «In den Feldern der Kuppeldecke sind Szenen mit dem Kirchenpatron dargestellt: die Wundmale, der Felsenquell, die Predigt im strömenden Regen, die Gründer der Bettelorden Franziskus und Dominikus, der Kirchenbau, Kapuzinerstrick und Franziskus mit Bruder Leo auf dem Berg La Verna.»<sup>198</sup> An der Westwand des Schiffes über dem stichbogigen Eingang hat Sturn das Jüngste Gericht monumental gemalt, signiert 1647. Auf dem beeindruckenden Gemälde sind die Heiligen Franziskus (links) und Klara (rechts) deutlich sichtbar. Im Chor ist der Hauptaltar in seiner Konzeption speziell, 1660 errichtet und zirka 1740 umgebaut: Das Altarbild zeigt links Franziskus von Assisi und rechts den hl. Sebastian zu Füßen der auf Wolken thronenden und bekrönten Muttergottes; darüber steht im Frontispiz der hl. Michael mit Seelenwaage; vom Gesims blicken der Protomartyrer der Missionen Graubündens, der hl. Fidelis von Sigmaringen, und der hl. Antonius von Padua herab. Der in Tempelform konstruierte und von Sturn 1662 vergoldete Tabernakel präsentiert unter der Aufstellung von Figuren auch Franziskus und Klara von Assisi. Das Hauptblatt des rechten Seitenaltars ist dem hl. Carlo Borromeo, Förderer des Kapuzinerordens und der gegenreformatorischen Missionen, gewidmet.

---

196 Geographische und historische Zusammenfassung siehe Gion Peder Thöni, *Mon*, in: *LIR* 2, 68. Die kunsthistorische Beschreibung siehe Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VI, 151-154.

197 Adolf Collenberg, *Sturn Johan Rudolf*, in: *LIR* 2, 415-416. Zur Ausmalung der Pfarrkirche St. Franziskus in Mon siehe Gerhard Schlichenmaier, *Barocke Malerei in Graubünden*, in: *Bündner Monatsblatt* 6/2000, 443-472.

198 Batz, *Die Kirchen und Kapellen* VI, 151-152.



III. 6: Kirche und Hospiz in Mon (Bild Karl Flury OFMCap)



III. 7: Das Innere der Kirche St. Franziskus in Mon (Bild Karl Flury OFMCap)



III. 8: Kirche Mon: Begegnung von Franziskus von Assisi und dem Sultan, Ausschnitt aus dem Franziskus-Zyklus (Bild Karl Flury OFMCap)



III. 9: Kirche Mon: Das jüngste Gericht (Bild Karl Flury OFMCap)



III. 10: Kirche Mon: Franziskus von Assisi am Jüngsten Gericht (Bild Karl Flury OFMCap)



III. 11: Kirche Mon: Klara von Assisi am Jüngsten Gericht (Bild Karl Flury OFMCap)



Ill. 12: Kirche Mon: Hochaltar Maria Krönung mit Kind und den Engeln, darunter die Heiligen Franziskus von Assisi und Sebastian (Bild Karl Flury OFM Cap)



III. 13: Kirche Mon: auf dem Gesims des Hochaltars links Fidelis von Sigmaringen



Ill. 14: Kirche Mon: Stigmatisierung des Franziskus von Assisi (Bild Karl Flury OFMCap)

Unter den Bauherren der rätischen Mission im 17. Jahrhundert ragt der Kapuziner Francesco Maria da Vigevano heraus. Er war 58 Jahre in der rätischen Mission eingesetzt und starb 87jährig am 11. Juni 1692 in Savognin, wo er auch bestattet ist. Seine Missionseinsätze waren 1634 in Bivio, 1635-1660 in Tinizong, seit 1649 zeitweise auch in Savognin und ab 1660 bis zu seinem Tod ausschließlich Savognin.<sup>199</sup> Unter seiner Bauherrschaft entstanden verschiedene Kirchen oder wurden im damaligen Zeitgeist des Barocks erweitert und ausgestattet: die Kirchen in Mulegns, Rona/Roffa, Tinizong und die Antonius-Alpkapelle in Radons, sowie in Savognin alle drei Kirchen und das Hospiz. Das katholische Pfarramt Savognin setzte 1993 mit der Herausgabe eines gediegenen Kunstführers ihm ein Denkmal, verfasst von Gieri Cadruvi, damals Ortspfarrer in Savognin.<sup>200</sup>

In Tinizong wurde auf Vermittlung von Francesco Maria da Vigevano 1643 der Tessiner Baumeister Paolo Torella aus Carona mit dem Neubau der Pfarrkirche St. Blasius als Ersatz für die baufällige Kirche aus dem Mittelalter beauftragt.<sup>201</sup> Der Barockbau vollzog sich etappenweise und wurde 1663 vom Churer Bischof Ulrich Demont konsekriert. Davon zeugt im Innern das Wappen des Kapuzinerordens über dem Bogenscheitel zwischen Schiff und Chor. Außen ist die glatte Giebelfassade mit Wandgemälden in flachen Rechtecknischen geziert, darin werden unten die Heiligen Blasius und Florinus (links) sowie Luzius und Pankrätius (rechts) dargestellt und oben darüber sind Franziskus von Assisi und Antonius von Padua kniend zu Füßen der Madonna zu erkennen. Innen ist die ursprüngliche Ausmalung von Johann Rudolf Sturn größtenteils Opfer der Renovation 1925 geworden. Über dem spätgotischen Hochaltar, dessen Konstrukt als Flügelaltar von 1512 Bestandteil der Vorgängerkirche war, und über dem Altarchor wölben sich aus der Entstehungszeit der Kirche drei Stuckkartuschen mit Voluten, worin nebst der Enthauptung des Pankrätius und des Abendmahls das franziskanische Motiv rechts auffällt: die Stigmatisierung des Franziskus von Assisi. Das Chorgewölbe selbst ist der Vita des Kirchenpatrons gewidmet. Umso bemerkenswerter sind die beiden Choraltäre aus dem 18. Jahrhundert. Der nördliche entstand um 1730.

---

199 Zu Francesco Maria da Vigevano siehe: *Necrologio dei Frati Minori Cappuccini della Provincia di S. Carlo in Lombardia. Primo semestre*, Milano 1910, 163; *Necrologio dei Frati Minori Cappuccini della Provincia di San Carlo in Lombardia*, Milano 1982, p.: 11 giugno; Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 191 (nr. 251). Batz, *Die Kirchen und Kapellen VI*, 39-49; LIR 2, 417-418.

200 Gieri Cadruvi, *Drei Barockkirchen in Savognin. Pfarrkirche Nossadonna - Son Martegn - Son Mitgel. Kreis Oberhalbstein (Surses); Diözese Chur*, hg. von Kath. Pfarramt Savognin, Passau 1993, dort S. 2: «In Memoriam P. Francesco Maria da Vigevano, 1. Kapuziner-Pfarrer von Savognin, 1649-1692, zu seinem 300. Todesjahr.»

201 Batz, *Die Kirchen und Kapellen VI*, 33-37.



Ill. 15: Pfarrkirche Tinizong: der Fidelisaltar bestehend aus Hauptbild, Halbfigur und Kapuzinerwappen (Bild Karl Flury OFMCap)



III. 16: Pfarrkirche Tinizong: der Altar zu Ehren des Laurentius von Brindisi (Bild Karl Flury OFM-Cap)



Ill. 17: Pfarrkirche Tinizong: Stigmatisierung des Franziskus von Assisi (Bild Karl Flury OFMCap)



Ill. 18: Pfarrkirche Tinizong: das Kircheninnere mit Blick zum Hochaltar und zu den Seitenaltären; links Laurentiusaltar, rechts Fidelisaltar (Bild Karl Flury OFMCap)

Sein Altarblatt zeigt Fidelis von Sigmaringen zusammen mit dessen Martyrium in Seewis, und darüber schmückt eine Halbfigur nochmals des hl. Fidelis von Sigmaringen das Giebelfeld, über dem sich ein Tondo mit Kapuzinerwappen erhebt. Hier wird der Kult der Kapuzinermission mit ihrem Protomartyrer demonstriert in der Zeit zwischen Seligsprechung 1729 und Heiligsprechung 1746. Das Hauptblattgemälde des 1760 entstan-

denen südlichen Choraltars schildert die Vision des Kapuzinerordensgenerals Laurentius von Brindisi, darüber im Giebelbereich ebenso das Wappen des Ordens. So wird Laurentius von Brindisi, der im Dienst der katholischen Liga gegen die Türken und in der Erneuerungsbewegung der katholischen Kirche auch für die Schweiz - er ist in der Reihe der helvetischen Provinzialminister aufgelistet – eine aktive Rolle spielte,<sup>202</sup> vorweggenommen der Seligsprechung 1783 und der Heiligsprechung erst 1881, bereits in der Rätischen Mission auf die Ehre der Altäre gestellt!

Savognin mit seinen drei Barockkirchen, dem Hospiz und der Punt Crap unter der Regie des Francesco Maria da Vigevano bildet das prominenteste Beispiel der gebauten Kapuzinermission Graubündens.



Ill. 19: die drei Barockkirchen in Savognin: zuvorderst Son Mitgel, in der Mitte Nossadonna und zuhinterst am Hang Son Martegn (Bild Karl Flury OFM Cap)

Der Kapuziner ließ 1641 die *Pfarrkirche Nossadonna* nach Plänen des von Chrysostomus Guccio aus Misox vollenden. Der Innenraum mit seinen fünf Altären und über 50 Wandbildern gleicht einer «*Bibel der Armen*»

202 Niklaus Kuster OFM Cap, *Laurentius von Brindisi. Apostel auf den Straßen Europas*, Kevelaer 2010.

wie eine bildliche Darstellung der Heilsgeschichte.<sup>203</sup> Zusätzlich ist in der Folgezeit der Kapuzinerorden in seiner Darstellung nicht zu kurz gekommen. Den linken Kapellenaltar von 1660/1663 flankieren mannshohe Statuen, links Fidelis von Sigmaringen mit der Stachelkeule, rechts Franziskus von Assisi mit dem Totenkopf. Aus der Zeit um 1750 stammen beide Seitenaltäre. Davon ist am linken Seitenaltar im Auszug der Kapuziner-Laienbruder Felix von Cantalice erkennbar, am rechten Seitenaltar ist im Auszug Fidelis von Sigmaringen mit den Attributen Schwert und Stachelkeule zu erkennen. Von den Kirchenglocken sind auf der vierten und kleinsten Glocke von 1676, gegossen von Francesco Comolo aus Como, Francesco Maria und sein Mitbruder Dionysio von Vigeveno verewigt: «AVE MARIA IMMACULATA VIRGO MATER DIE ESTO CAPUCCINIS PER HOC EORUM MUNUS MATER SPEI M D C LXXVI. - PATER FRANCISCUS MARIA PREDOR ET PATER DIONYSIUS AMBO A VIGLEVANO CAPUCCINI MISSIONARII TIBI HOC DONUM OFFERUNT O MARIA.»<sup>204</sup> Unmittelbar bei der Pfarrkirche ließ Francesco Maria da Vigenavo 1660 das Hospiz errichten, dessen Äußeres Fresken mit Franziskus von Assisi und Antonius von Padua zieren und in dessen Innerem im Sitzungsraum ein Intarsien-Kapuzinerwappen an die Präsenz der Kapuziner in Savognin erinnert.

Offenbar genügte die neue Pfarrkirche Nossadonna von 1643 nicht ganz den Bewohnern von Savognin. Francesco Maria da Vigeveno förderte mit Hilfe von Patrizierfamilien anstelle des aus dem Mittelalter stammenden Vorgängerbaus *Son Mitgel* den Bau einer neuen Kirche mit gleichem Patrozinium. So entstand 1658-1663 ein barocker Zentralbau in Form eines zum Chor gestreckten Oktogons, und zwar nach Norden ausgerichtet, trotz des von Carlo Borromeo in den Bauvorschriften formulierten Verbots einer Nordausrichtung für eine Kirche. Im oktogonalen Raum zielt der Blick direkt auf den Hochaltar mit der Darstellung des Erzengels Michael, bekrönt vom Kapuzinerwappen in der Kartusche. Am rechten der beiden Seitenaltäre von 1694 ist der Orden ebenso mitberücksichtigt: Maria als Himmelskönigin, umgeben von Engeln, die von Franziskus von Assisi, Antonius von Padua und Felix von Cantalice (Deo gratias) verehrt wird. Im Chorraum selbst ist rechts ein Bild angebracht, dass Maria mit

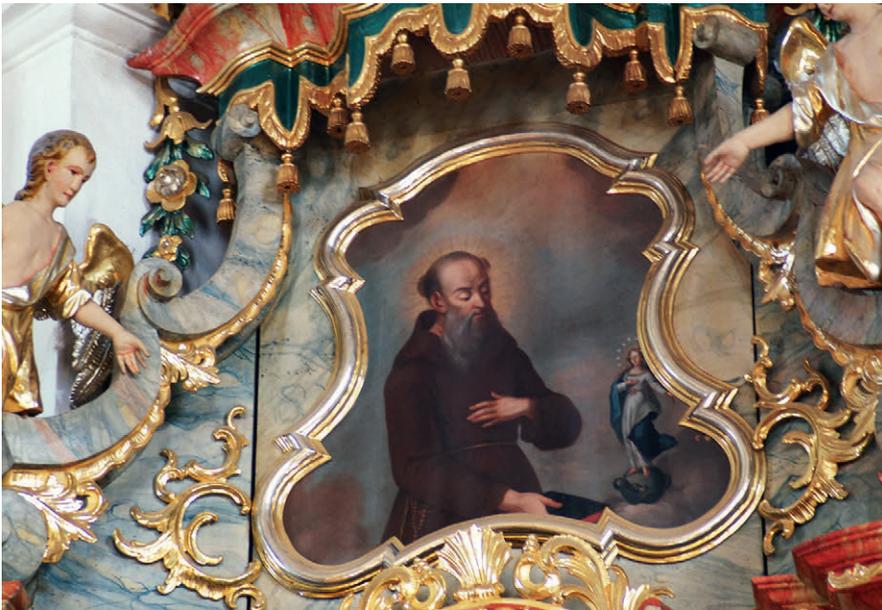
---

203 Cadruvi, *Drei Barockkirchen*, 4.

204 Deutsche Übersetzung bei Cadruvi, *Drei Barockkirchen*, 17: «Sei begrüßt Maria, du unbefleckte Jungfrau und Gottes Mutter. Sei den Kapuzinern durch dieses ihr Geschenk die Mutter der Hoffnung. 1676 - Pater Franciscus Maria, Prediger, und Pater Dionysius, beide von Vigeveno, Missionskapuziner, weihen dir diese Gabe, o Maria.»



Ill. 20: Savognin Nossadonna: Das Kircheninnere (Bild Karl Flury OFMCap)



Ill. 21: Savognin Nossadonna: Felix von Cantalice im Oberblatt des linken Seitenaltars (Bild Karl Flury OFMCap)



Ill. 22: Savognin Nossadonna: Fidelis von Sigmaringen im Oberblatt des rechten Seitenaltars (Bild Karl Flury OFMCap)



Ill. 23: Savognin Nossadonna: Der linke Kapellenaltar (Erlöseraltar), flankiert von Fidelis von Sigmaringen links und Franziskus von Assisi rechts (Bild Karl Flury OFMCap)



III. 24: Savognin Nossadonna: Pfarrkirche und Hospiz (Bild Karl Flury OFMCap)



III. 25: Savognin Nossadonna: Das Hospiz mit seinen Fresken Franziskus von Assisi (rechts) und Antonius von Padua (links) (Bild Karl Flury OFMCap)



Ill. 26: Savognin Nossadonna: Das Intarsien-Kapuzinerwappen im Hospiz (Bild Karl Flury OFM-Cap)

dem Kind und Franziskus von Assisi inmitten eines himmlischen Orchesters zeigt.

Die heutige Kirche *Son Martegn*, der dritte Bau anstelle der alten und ursprünglichen Pfarrkirchen Savognins, entstand Mitte des 17. Jahrhunderts. Francesco Maria da Vigevano als verantwortlicher Erbauer zog für den dritten Bau den Baumeister Baptista Lera von Cramignano bei Lugano heran. Die Konsekration erfolgte am 1. Oktober 1677. Das nach Westen gerichtete Gotteshaus leuchtet mit seiner in Weiß gehaltenen dreigliedrigen Schaufassade über Savognin. Das Innere ist an den Fassaden schlicht gehalten, um den Blick in die Höhe der Kuppel zu leiten. Der Betrachter erblickt an der Decke ein prachtvolles himmlisches Jerusalem, wie es bei dem Evangelisten Johannes in der Offenbarung 21,9-27 nachzulesen ist. Für diese Gestaltung wurde 1681 Carlo Nuvolone aus Mailand beauftragt. Diese Kuppelmalerei, genannt «*la Gloria del Paradiso*», ist die größte und prachtvollste Kuppelmalerei Graubündens und zählt zu den bedeutenden Europas. Nuvolone hat 485 Gestalten im himmlischen Paradies dargestellt.<sup>205</sup> Im Zentrum steht die Heilige Dreifaltigkeit, dann folgend die

205 Davon sind 30 Personen identifiziert und situiert von Cadruvi, *Drei Barockkirchen*, 22-31.



III. 27: Savognin Son Mittel: Der zentrale Barockbau in Form eines zum Chor getreckten Oktagon nach Norden zeigend (Bild Karl Flury OFMCap)



III. 28: Das Innere von Son Mittel mit Blick auf Hochaltar (Bild Karl Flury OFMCap)



III. 29: Savognin Son Mitgel: Das Kapuzinerwappen in der Kartusche den Hochaltar bekrönend (Bild Karl Flury OFMCap)

Chöre der Engel mit Sündern und Heiligen, schließlich die himmlische Hochzeit. In dieser Schar ist zunächst Franziskus von Assisi erkennbar in den Reihen des Seraphim: Franziskus, dargestellt, wie sollte es anders sein, in der Kapuzinerkutte, empfängt von einem Seraph die Wundmale Christi. Auffällig ist auf dem Kuppelbild, dass Franziskus als einziger der Heiligen direkt in den Bereich der Heiligen Dreifaltigkeit hineinschaut! Im Bereich der neun Chöre der Engel mit Sündern und Heiligen meint Gieri Cadruvi bei der Gruppe von Kapuzinern Fidelis von Sigmaringen, Felix von Cantalice und den damaligen Ortspfarrer Francesco Maria da Vigevano zu erkennen.<sup>206</sup>

<sup>206</sup> Cadruvi, *Drei Barockkirchen*, 27.



III. 30: Savognin Son Mitgel: Der rechte Seitenaltar Maria Himmelskönigin umgeben von Engeln, verehrt (von links nach rechts) von Antonius von Padua, Franziskus von Assisi und Felix von Cantalice (Bild Karl Flury OFMCap)



III. 31: Savogning Son Mitgel: Im rechten Chortafelbild die Muttergottes mit Franziskus von Assisi, umgeben von musizierenden Engeln (Bild Karl Flury OFMCap)



Ill. 32: Savognin Son Martegn: Die Kirche mit ihrer dreigliedrigen Schaufassade und einem Turm. Der zweite Turm wurde aus Geldmangel nicht mehr gebaut. (Bild Karl Flury OFMCap)



III. 33: Savognin Son Martegn: «La Gloria del Paradiso» von Carlo Nuvolone (Bild Karl Flury OFM-Cap)



Ill. 34: Savognin Son Martegn: Franziskus von Assisi empfängt von einem Seraph die Wundmale Christi, situiert sehr nahe zur Dreifaltigkeitsszene (Bild Karl Flury OFMCap)



Ill. 35: Savognin Son Martegn: Im Ausschnitt aus dem himmlischen Jerusalem wird ein Bildnis von Francesco Maria da Vigevano vermutet (Bild Karl Flury OFMCap)

Zudem ist Francesco Maria da Vigevano quasi als *«pontifex»* wortwörtlich in die Geschichte der Verkehrswege Oberhalbsteins eingegangen. Denn die 1682 entstandene und weiterhin heute für jeglichen Verkehr über die Julier gebrauchte Brücke *«Punt Crap»*, die einzelne Dorfteile Savognins miteinander verbindet, ist sein architektonisches Werk. So hat der Baumeister in Savognin von den Niederungen zu den Anhöhen und zur Paradieskuppel in Son Martegn via diese Brücke quasi einen ideellen Brückenschlag von der Erde zum Himmel geschaffen.

### 3.2. Würdigung eines Refomierten

Albert Frigg beurteilt 1986 in der von der Evangelisch-reformierten Synode Graubündens in Auftrag gegebenen Bündner Kirchengeschichte die Barockkunst der Kapuziner sehr anerkennend: *«Dank der Kapuzinermission erhoben sich an den Missionsposten im Oberhalbstein und in Mittelbünden mächtig und stolz verschiedene neue Kirchen und Kapellen über den einfachen und armseligen Wohnhäusern. [...] Lange Zeit hindurch hatte so vieles in den Gemeinden brachgelegen. Die politischen, militärischen und konfessionellen Wirren, die Hungersnot und die Epidemien hatten ganze Landstriche fast in Ruinenfelder verwandelt. Die Kapuziner fühlten sich dazu berufen, durch ihre Verkündigung und durch die Gestaltung ihrer Gottesdienste und ihrer Kultstätten den Glanz und die neue Kraft der katholischen Kirche sichtbar zu machen. [...] Ja, dank den Patres wurde der Barock in Rätien erstaunlich weit verbreitet.»*<sup>207</sup>

Parallel zu diesem Boom katholischer Kirchenbauten in Graubünden im 17. und 18. Jahrhundert engagierten sich auch die Gemeinden der Reformierten. Barockkirchen bei den Reformierten waren dann en vogue, wenn auch nüchterner. So ist in Graubünden eine prachtvolle interkonfessionelle Sakrallandschaft entstanden, worin sich auch baulich der Wettstreit zwischen Katholiken und Reformierten von damals ablesen lässt.<sup>208</sup>

---

<sup>207</sup> Frigg, *Die Gegenreformation*, 81.

<sup>208</sup> Hingewiesen sei hiermit auf die zahlreichen Abbildungen katholischer und reformierter Sakralbauten barocken Stils bei Batz, *Die Kirchen und Kapellen*, Bd. I-VIII.



Ill. 36: Die Kapuzinerbrücke «Punt Crap» in Savognin über die Julier, im Hintergrund die Kirche Nossadonna (Bild Karl Flury OFMCap)



III. 37: Die Kapuzinerbrücke verbindet über die Julier hinweg weiterhin die Siedlungsteile von Savognin (Bild Karl Flury OFMCap)

#### 4. Kapuzinerisches Schrifttum in und für Graubünden

Nicht nur in Kirchenbau und Kirchengestaltung hinterließen die Kapuzinermissionare Spuren und Denkmäler, sondern auch an strategisch wichtigen Stationen unterhielten sie Missionsbibliotheken. Mit den über Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts hinweg erfolgten Übergaben von Kapuzinerpfarreien an die Diözese Chur und mit den Aufhebungen von Hospizen ist leider nur ein Bruchteil der Missionsbibliotheken erhalten geblieben. Gewisse Bestände konnten gerettet werden und sind inventarisiert: die Hospizbibliotheken Müstair<sup>209</sup>, Soazza<sup>210</sup> und Mesocco<sup>211</sup>. Sie bilden reich fließende Quellen zu den Kapuzinerwerklichkeiten und ergänzen sich zu den Missionsarchiven.<sup>212</sup>

Als Pfarrer und Katecheten waren sie gleichzeitig um Bildung und Pflege von Kultur und Sprache des Rätischen in ihren Pfarreien sehr besorgt und fruchtbar tätig.<sup>213</sup> Die Leistungen der Kapuziner in diesem Sektor sind immens, aber bis heute nur fragmentarisch und themenspezifisch in der Wissenschaft behandelt. Eine Auswertung hinsichtlich *Bibliographia Cappuccina-Romancia* zurückreichend bis ins 17. Jahrhundert würde hier in dieser Darstellung den Rahmen völlig sprengen, ist aber eine Pendeuz, die in einer speziellen Publikation sehr wünschenswert, ja zur gesamten fachlichen Beurteilung und Würdigung der Kapuzinermission in Graubünden notwendig ist. Die diesbezügliche Aufarbeitung in der rätö-

209 *Der Teilbestand der Hospizbibliothek Müstair/Il fondo bibliotecario dell'ospizio cappuccino di Müstair*, in: Rainald Domanegg, *Die Kapuzinerbibliotheken Klausen, Eppan, Schlanders und Müstair/Le biblioteche cappuccine di Chiusa, Appiano, Silandro e Müstair*, Brixen/Bressanone 2007, 287-334.

210 *Biblioteca dell'Archivio parrocchiale di Soazza*, in: Urs B. Leu/Hanspeter Marti/Jean-Luc Rouiller, *Handbuch der historischen Buchbestände in der Schweiz - Répertoire des fonds imprimés anciens de Suisse - Repertorio dei fondi antichi a stampa della Svizzera*, Bd. 1, Hildesheim-Zürich-New York 2011, 464-466.

211 Die Bibliothek ist als vorsortierter Eigenbestand im Bibliotheksgebäude des Kapuzinerklosters Lugano untergebracht und wird dort bewirtschaftet in: *Biblioteca Salita dei Frati Lugano*, in: Urs B. Leu/Hanspeter Marti/Jean-Luc Rouiller/Veronica Carmine/Paola Costantini, *Handbuch der historischen Buchbestände in der Schweiz - Répertoire des fonds imprimés anciens de Suisse - Repertorio dei fondi antichi a stampa della Svizzera*, Bd. 2, Hildesheim-Zürich-New York 2011, 446-448 (*Fondo Ospizio San Rocco di Mesocco*).

212 PAL Archivio Missione Retica Tiefencastel. - Ugo Orelli OFM Cap, *L'archivio regionale dei cappuccini della Svizzera italiana a Lugano*, in: *HF* 23 (1994), 41-43.

213 Dazu einige Beispiele angeführt bei Gaudentius Walser in seiner Publikation über die Mission der Tiroler Kapuziner 1717 bis 2009 im Unterengadin.



III. 38: Kapuziner der Rätischen Mission zu geistigen Übungen 1909 in Tiefencastel (PAL AMR Tiefencastel)

romanischen Literatur<sup>214</sup> ist allerdings in der Dreisprachigkeit des Romanischen zu bewältigen.<sup>215</sup> Die Grundlagen dazu bilden allgemeine, in Graubünden geschaffene Bibliographien zur räto-romanischen Literatur.<sup>216</sup> Ein weiterer Ansatzpunkt zur Erfassung bieten die Tiroler Kapuziner dank ihres Mitbruders Cassian Neuner seit 1929 an.<sup>217</sup> Einige ausgewählte Beispiele zur Wirksamkeit im Bereich Katechese und Schrifttum sowie Kulturschaffen aus dem 18.-20. Jahrhundert mögen hier stellvertretend für vieles angeführt sein:

- Kapuziner aus Müstair und Tarasp, die dann auch in Müstair und Tarasp in der Mission wirkten, hinterließen einiges an räto-romanischem Schrifttum in Katechese, Bibelkunde, Liturgie und Schulbildung: Aaron Paulsteiner von Müstair (1752-1795)<sup>218</sup> und Aaron Chiaratsch von Müstair (1800-1873)<sup>219</sup>, Jordan Steiner von Taufers/Münstertal (1700-1776)<sup>220</sup>, Isidor Sent von Tarasp (1750-1806)<sup>221</sup> und Thomas Villanova Chiaratsch von Münster (1808-1875)<sup>222</sup>.
- Der Südtiroler Kapuziner Georg Felix Menz von Bozen (1700-1759) gab als Pfarrer von Müstair 1745 den *Catechismus da Peder Canisius* und eine umfassende Sammlung an Gebeten für seine Pfarrei heraus.<sup>223</sup>
- Der Nordtiroler Kapuziner Theodorich Dieser von Rum (1853-1933), der als «*Apostel des Engadin*» gewürdigt wird,<sup>224</sup> besorgte drei Publikationen, die im Dienst der religiösen Erziehung und im Religionsunterricht

214 Gion Deplazes, *Litteratura naziunala rumantscha*, in: LIR 1, 556-557. - Ders., *Litteratura rumantscha*, in: LIR 1, 557-560.

215 Ricarda Liver, *Lingua rumantscha*, in: LIR 1, Cuir/Chur 2010, 551-555.

216 Norbert Berther/Ines Gartmann, *Bibliografia retorumscha (1552-1984) e Bibliografia da la musica vocala retorumsch (1661-1984)*, Cuir 1986.

217 Cassian Neuner, *Literarische Tätigkeit in der Nordtiroler Kapuzinerprovinz. Bio-bibliographische Notizen*, Innsbruck 1929.

218 Neuner, *Literarische Tätigkeit*, 10.

219 Ebd.

220 Neuner, *Literarische Tätigkeit*, 87.

221 Neuner, *Literarische Tätigkeit*, 88-89.

222 Neuner, *Literarische Tätigkeit*, 134.

223 Neuner, *Literarische Tätigkeit*, 66.

224 Walser, *Die Mission*, 106-109.

standen:<sup>225</sup> *Cudesch della Doctrina Catholica*,<sup>226</sup> *Pitschen e Grond Catechismus*<sup>227</sup> sowie die erstmals ins Rätio-romanische übersetzte *Historia biblica Schusters*<sup>228</sup>. Katechismus und Schulbibel des P. Theodorich Dieser fanden auch Gefallen und Verwendung bei reformierten Pfarrern im Unterengadin.<sup>229</sup>

- Ein anderes Beispiel der Kapuzinermission im Dienst der Bildung ist zum Beispiel die *Grammatica Teorico-Pratica* von P. Giovanni Santini da Rieti (1867-1940)<sup>230</sup>, Vizepräfekt der rätischen Mission in Tiefencastel bis 1920 und hernach Titularerzbischof. Sie diente den angehenden Missionaren in Rätien zur Einführung in die rätio-romanische Sprache.<sup>231</sup>
- Albuin Thaler (1868-1949), der Kapuziner von Brixen, identifizierte sich mit seinen Missionstätigkeiten in Tarasp, Scuol, Martinsbruck und dann während über 30 Jahren in Valchava und Müstair. Die romanischen Sprachen erlernte er gründlich beim Spiritual des Benediktinerinnenklosters St. Johann in Müstair und machte sich dort mit Sitten und Gebräuchen des Münstertales sehr vertraut. All dies ermöglichte ihm die Fähigkeiten, genealogisch, historiographisch, biographisch, bibliographisch, lexikalisch und katechetisch zu forschen und in Monographien und Artikeln zu verfassen. Sehr verdient hat er sich mit seinen Publikationen um die Förderung des Ladinischen gemacht.<sup>232</sup> Er war ein eifriger Seelsorger, Literat, Poet und Historiograph zugleich; so steht im 1951 erschienenen *Lexicon Capuccinum* über ihn: «*Ultra quinquaginta annos laboravit in Diaspora Helvetica et multa fecit non solum pro animabus sed etiam pro lingua et cultura Romancia seu Ladina.*»<sup>233</sup>

---

225 Neuner, *Literarische Tätigkeit*, 131.

226 *Cudesch della Doctrina Catholica. Ediziun fatta per Ordinaziun e con Approbaziun da Mons. Joannes Fidelis Battaglia*, hg. vom Pfarramt Tarasp, Chur 1892 (2. Aufl. 1910).

227 *Pitschen e Grond Catechismus della Doctrina catholica al adörer dels scolars catholics d'Engiadina bassa*, Immensee 1910.

228 *Historia biblicada Dr. J. Schuster per las scolas primarias. Translatada nel dialect romansch da Tarasp*, hg. vom Pfarramt Tarasp, Solothurn 1895 (2. Aufl. 1912).

229 Walser, *Die Mission*, 91.

230 HS V/2, 884-889.

231 Giovanni (Santini) da Rieti Cappuccino, *Grammatica Teorica-Pratica. Per imparare la Lingua Romancia. Compilata per uso specialmente dei giovani PP. Missionari della Rezia*, Gossau 1904.

232 Neuner, *Literarische Tätigkeit*, 19-21. *Bote der Nordtiroler Kapuziner* 1950, 4-5, 97-98.

233 LC, 31.



Ill. 39: Der Kapuziner Albuin Thaler von Brixen machte sich um die Förderung des Ladinschen sehr verdient (Provinzarchiv Kapuziner Österreich-Südtirol, Fotoarchiv: Bildchronik Tiroler Kapuziner: Nr. 34, S. 1191)

- Nicht in Graubünden tätig gewesen, dennoch mit und wegen seinem Geschlechtsnamen Gadiant<sup>234</sup> eine prominente Figur unter den zu Graubünden zählenden Kapuzinern ist Veit Gadiant von Mastrils (1878-1969).<sup>235</sup> Er ist ein gebürtiger Vorarlberger aus Valduna, wuchs zwar nicht in Mastrils auf, hatte aber wegen seines Vaters das Bürgerrecht von dort, fand nach dem Tod seines Vaters seine Wohnheimat in Obervaz, Geburtsort seiner Mutter, und absolvierte das Gymnasium der Kapuziner in Stans. Der Doktor der Geisteswissenschaften von der Universität Fribourg, Gymnasiallehrer an den Kollegien Stans und Appenzell 1910-1919, Reformprogrammator des katholischen Gymnasialwesens und Gründer der Fachzeitschrift «*Schweizer Schule*», Missionssekretär der Schweizer Kapuziner und Begründer der Hausmission der Kapuziner, die ihren Anfang in Zürich nahm, blieb mit Graubünden sehr verbunden. Die rätoromanische, auf 2 Bände konzentrierte Fassung des sonst 13 Bände umfassenden, in drei Sprachen publizierten historischen Lexikons der Schweiz (2002-2014) anerkennt ihn als markanten

234 *Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz*, Bd. 3, Neuenburg 1926, 369.

235 Oktavian Schmucki OFM Cap, *Ein erstaunlich vielseitiger Kapuziner. Veit Gadiant (1878-1969)*, in: *Franziskusalendar* 98 (2015), 102-104.

Bündner.<sup>236</sup> Zum umfangreichen Schrifttum des Veit Gadient zählt die in zwei Auflagen historiographisch angelegte Biographie über den Bündner Kapuziner Theodosius Florentini.<sup>237</sup>

- Eine sehr volkstümliche Persönlichkeit ist ein Bündner Kapuziner, der in Seelsorge und rätoromanischem Schrifttum sich einen Namen gemacht hat: Alexander Lozza von Marmorera (1880-1953). Als zwölftes Kind einer Bergbauernfamilie wurde er mit 15 Jahren nach Genua in die Schule der Kapuziner geschickt und trat hernach in den Kapuzinerorden ein, ab 1906 zeitlebens Seelsorger in Obervaz und Ziteil, dann Pfarrer in Tomils und 30 Jahre Pfarrer in Salouf, war bekannt und berüchtigt als Jäger. Er begann erst als Fünfzigjähriger in seiner Muttersprache als Poet, Lyriker und Novellist zeit- und gesellschaftskritisch ein reiches Schrifttum zu hinterlassen. Er hauchte dem Idiom von Surmeir neues Leben ein.<sup>238</sup> Zu seinen ersten literarischen Werken gehören jene Texte, für die beim Wettbewerb um eine neue schweizerische Nationalhymne, 1935 lanciert von der *Schweizer Illustrierten Zeitung*, die Schweizer Komponisten Josef Gallus Scheel und Karl Heinrich David neue Melodien schufen. Den rätoromanischen vierstrophigen Text «*Crousch alva sen fons cotschen*» verfasste Alexander Lozza; ihn übersetzte Martin Schmid ins Deutsche unter dem Titel «*Das weiße Kreuz auf rotem Grunde*». Die Texte wurden vom Wettbewerbskomitee prämiert.<sup>239</sup> Savognin hält die Erinnerungen an diesen Kapuziner mit einem Faltprospekt als Begleitung zu einer betrachtenden Wanderung durch Oberhalbstein unter dem Titel «*Veia digl Pader*» wach. Der Erlebnispfad mit Gedichten von Pater Alexander Lozza hat 13 Stationen. Er führt von Savognin Steinbrücke *Punt Crap* über Riom unter Burg (Rätia Ampla), Riom Dorf, Ruignas, Sur Crousch, Salouf, Salouf Lueras, Del, Del Crousch, Mon Leptgas, Mon Scarnoz, Mon Plangs bis Stierva Schul-

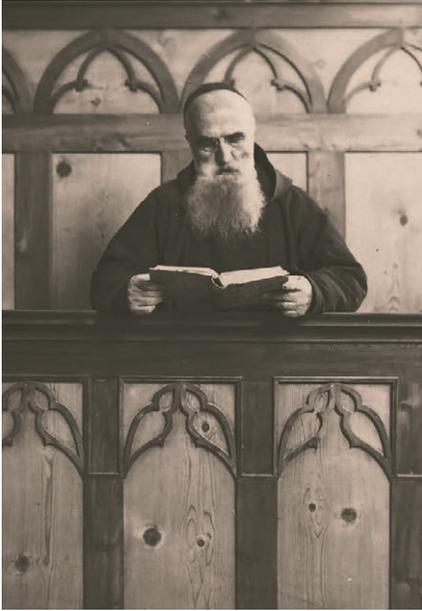
---

236 LIR 2, 393-394.

237 Veit Gadient OFM Cap, *Der Caritasapostel Theodosius Florentini*, Luzern 1944 (2. Verb. Aufl. 1946).

238 Adolf Collenberg, *Lozza, Alexander*, in: LIR 1, 565-566; Lucia Walter, *Lozza Alexander*, in: HLS 8, 63; DHS 7, 856; DSS 7, 826. - PAL Sch 5040, darin auch die Artikel zur Jahrhundertfeier der Geburt von P. Alexander Lozza in: *Bündner Zeitung* 26.06.1980, S. 7/01.07.1980, S. 5; *Vaterland* 27.06.1980 Nr.148 (mit Bibliographie und Wertungen).

239 *Wollen wir eine neue Nationalhymne? Veröffentlichungen der vier mit Preisen ausgezeichneten Lieder und Komponisten im nationalen Wettbewerb der Schweizer Illustrierten Zeitung*, Bern 11. Januar 1936; in: PAL Sch 5040.



III. 40: Der Kapuziner Alexander Lozza von Marmorera betend in der Kirche (PAL AMR Tiefencastel)

haus. An all diesen Stationen sind Gedichte von ihm in Romanisch und in Deutsch auf Tafeln nachzulesen. Die Inhalte der Gedichte lassen vermuten, dass Alexander Lozza sie an jenen 13 Orten geschrieben hat. «*Seine Gedichte sind wie Gemälde unserer Landschaft*», so die Würdigung im nützlichen Faltprospekt. Ein weiteres Denkmal - eine übermannsgroße Holzstatue - vor dem Hospiz in Salouf erinnert ans pastorale Wirken, dichterische Werk, an Hobbys, die Schnitzkunst und die Jagd von Pater Alexander Lozza.<sup>240</sup>

---

240 [www.savognin.ch/DE/Sommer/Wandern/Themenwanderwege/Veia-digI-Pader.html](http://www.savognin.ch/DE/Sommer/Wandern/Themenwanderwege/Veia-digI-Pader.html)



III. 41: Das Denkmal P. Alexander Lozza in Salouf, im Hintergrund das Hospiz, auch genannt «Klösterli» (Bild Karl Flury OFM Cap)

# Wollen wir eine neue Nationalhymne?

Veröffentlichung der vier mit Preisen ausgezeichneten Lieder und Komponisten im nationalen Wettbewerb der

## Schweizer Illustrierten Zeitung

und «L'Illustré». Alle Rechte sind Eigentum der Dichter und Komponisten



J. G. Scheel, Musikprofessor und  
Dankgellmeister in St. Gallen  
(Foto: Schulhaus, St. Gallen)

### I. Crousch Alva sen fons cotschen

Text von P. Alexander Lozza

J. G. Scheel

*maestoso*

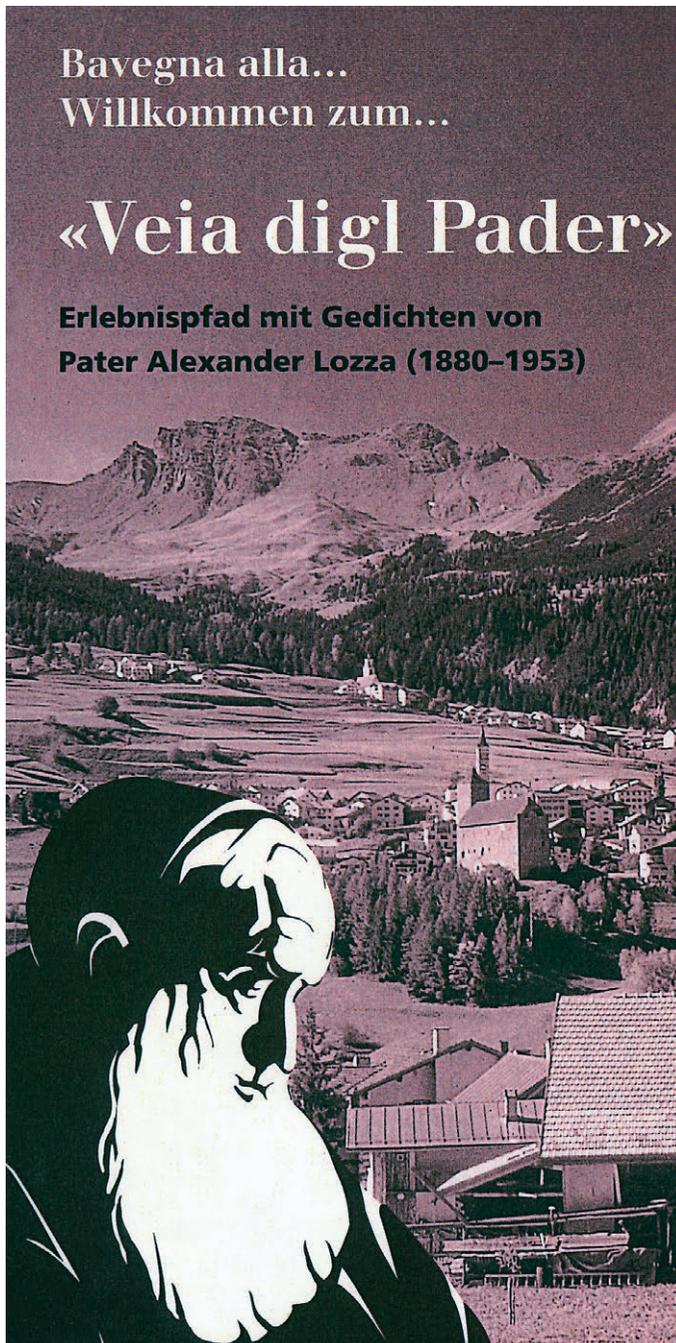
1. Cun cat - ter bratschs, te cat - ter pi - vels am - dra - tschas,  
 2. Ord fons Flam - mont, scu en dar - hi - a, cugl sgruc d'igl  
 3. d'è st'ig e st'ig! Or catus sma - na - tschan, sara - di - vós.  
 4. Tras nevo - las rom - pa, Crousch da glo - ria, scla - re - scha

Crousch, an pasch e pri - vels. Els èn si - gnias cugl ties si -  
 nos e - rak cot - schni - a, pru - e - schast, al - va Crousch da -  
 sair - za crousch, sgu - latschan! Dis - cor - dia spar - ta frar - da  
 nous tar la vic - to - ria. Nus colms èn. èts d'an - gr - a -

gnal, crou - scha - ders veirs d'èn i - de - al, flour.  
 nous; ord cotsch nas ro - jas, al - va  
 frar! Det Cain pu - spe sies pal sma - nar?  
 maint a Tà, sim - bot d'igl spuz - dra - maint.

Als deutscher Text kann dem Liede die Übersetzung von Martin Schmid anverleht werden.

Ill. 42: «Crousch Alva sen fons cotschen» von P. Alexander Lozza für den Wettbewerb 1935/36 um eine neue schweizerische Nationalhymne auf räto-romanisch, prämiert 1936 (PAL Sch 5040)



## 5. Obere für den Kapuzinerorden aus den Missionen Graubündens

Dank den Einpflanzungen durch die Mission der Kapuziner in Graubünden verdankt die Schweizer Kapuzinerprovinz 63 Kapuzinerberufungen aus Graubünden.<sup>241</sup> Darüber hinaus stammen aus der Rätischen Mission mehrere Obere für die Tessiner und Schweizer Kapuziner.<sup>242</sup> Unter ihnen sind folgende Persönlichkeiten zu nennen:

- Nazar Beder von Obervaz (1684-1735), Provinzialminister Schweizer Kapuziner 1728-1731 und 1734-1735. Er trat für die Stärkung klösterlicher Observanz ein und schützte den Laienterziarorden vor politischen und kirchlichen Anfeindungen.<sup>243</sup>
- Luzius Keller von Trimmis (1810-1857), Provinzialminister Schweizer Kapuziner 1854-1857, er verstarb im Amt. Mit seiner Zustimmung und Mitwirkung wurde in den USA der Grund zur ersten amerikanischen Kapuzinerprovinz gelegt (1856-1857).<sup>244</sup>
- Giuseppe Fedele Plaz von Savognin (1820-1892), Provinzialkustos der Tessiner Kapuziner 1884-1889, hernach bei der Rätischen Mission in Tinizong Seelsorger.<sup>245</sup>

◀ Ill. 43: Faltprospekt der Touristik Oberhalbstein: «*Veia digl Pader*» aus dem Jahre 2000 als Einladung zur Begehung des Erlebnispfades mit 13 Gedichten von P. Alexander Lozza als Stationen von Savognin «*Punt Crap*» bis Stierva Schulhaus.

241 Beda Mayer OFMCap, *Die Herkunft der Schweizerkapuziner. Statistische Darstellung der Mitglieder der schweizerischen Kapuzinerprovinz nach der Heimat 1581-1960*, in: *HF 9* (1960-1965), 19. Stanislaus Noti OFMCap, *Die Personalfrage im Laufe der Geschichte*, in: *Nachdenken über 400 Jahre* [Schweizer Kapuzinerprovinz], hg. v. Anton Rotzetter OFMCap, Luzern 1981 (*Fidelis* 1981/4), 201-231. Zahlen und Namen zum Nachwuchs für den Kapuzinerorden aus dem Engadin für Tiroler und Schweizer Ordensprovinzen siehe auch bei Gaudentius Walser, *Die Missionen*, 99-100, 103-105. PAL: Kartei Herkunftsorte Schweizer Kapuziner. Für die einstige Kapuzinerprovinz Lugano gibt es keine Statistiken.

242 Für die einstige Kapuzinerprovinz Lugano gibt es keine Statistiken.

243 *HS V/2*, 74-75.

244 *HS V/2*, 95.

245 *HS V/2*, 799. Willi, *Die Kapuziner-Mission*, 211.

- Theodosius Florentini von Müstair (1808-1865), Provinzdefinitior der Schweizer Kapuziner, Generalvikar des Bistums Chur, Mitbegründer der franziskanischen Schwesternkongregationen Menzingen und Ingenbohl, Gründer Schweizer Bischofskonferenz, Volksmissionar, Gründer des Gymnasiums und Kollegiums Maria-Hilf in Schwyz.<sup>246</sup>
- Giuseppe Capaul von Falera GR (1866-1944), Provinzialkustos der Tessiner Kapuziner (1898-1901).<sup>247</sup>
- Giuseppe Florinet von Obervaz (1864-1938), Provinzialkustos der Tessiner Kapuziner 1904-1910 sowie Provinzialkommissär der Provinz Lugano 1922-1925.<sup>248</sup>
- Lorenzo Simonet von Obervaz (1873-1952), Provinzialkommissär der Provinz Lugano 1919-1922 und 1931-1934.<sup>249</sup>
- Mauro Jöhri von Cazis, aufgewachsen in Bivio (\* 1. September 1947 im Kreuzspital Chur), «*fratino*» im Collegio Serafico (Gymnasium) der Tessiner Kapuziner in Faido unter dem Rektorat von Stefano Bronner<sup>250</sup>, 9. September 1964 Einkleidung und Noviziat in Arco/Italien (Kapuzinerprovinz Trient), ab 1967 philosophische und theologische Ausbildung an den ordenseigenen Fakultäten Stans und Solothurn, Doktor der Theologie (1980) nach den Universitätsstudien in Fribourg, Luzern und Tübingen, Religionslehrer am Liceo Locarno 1979-1984, Dozent und Lehrbeauftragter an den theologischen Fakultäten der Diözesen Chur und Lugano 1984-1989. Regionaloberer der Kapuziner der Regione Svizzera italiana in Lugano und Definitior der Provinz Schweizer Kapuziner 1989-1995, Provinzialminister Schweizer Kapuziner 1995-2001 und 2005-2006 in Luzern. Seit 2006 Generalminister des Kapuzinerordens. Er fördert in seinem Wirken als Kapuziner christliche Interkonfessionalität

---

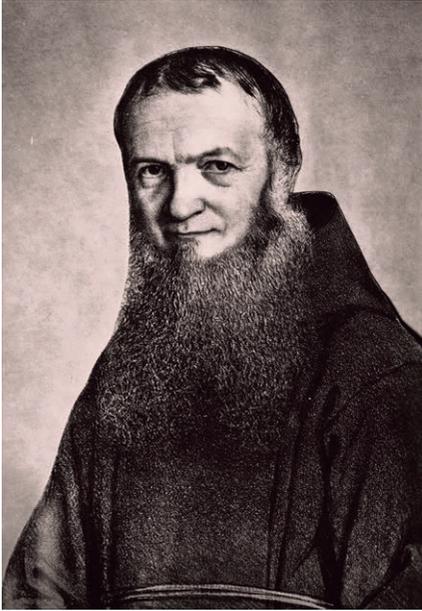
246 Christian Schweizer, Markus Ries (Hg.), *Theodosius Florentini (1808-1865). Vir famosus. Festschrift zum 200. Geburtstag*, Luzern 2009 (HF 38). LIR 1, 361-362.

247 HS V/2, 799.

248 HS V/2, 800.

249 HS V/2, 800 f.

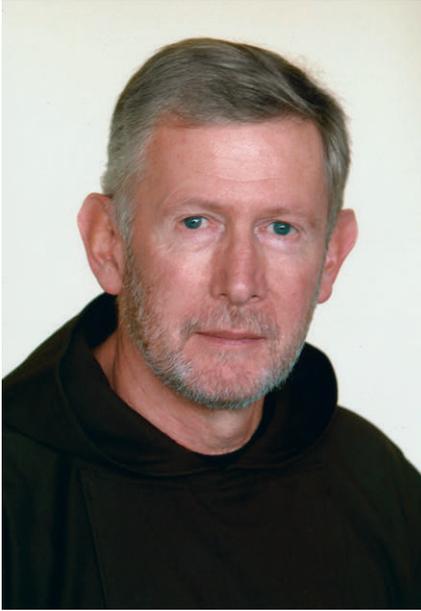
250 Man beachte auf der Photographie Mauro Jöhri mit seinen Kameraden, den «*fratini*», 1963 am Collegio Serafico Faido; Stefano Bronner OFMCap, *Il Collegio Serafico. La Scuola presso il Convento di Faido. Da Collegio Serafico a Ginnasio dei Cappuccini*, in: *I Frati in Leventina. 400 anni del Convento dei Cappuccini a Faido. Attività pastorale e culturale dal 1607*, a cura di Stefano Bronner OFMCap e Christian Schweizer, Luzern 2008 (HF 37/1), 121, III. 9.



III. 44: Theodosius Florentini von Müstair (PAL  
IKO)



III. 45: Giuseppe Florinet von Obervaz (PAL  
IKO)



Ill. 46: Mauro Jöhri von Cazis, aufgewachsen in Bivio (PAL IKO)

und Ökumene sowie interreligiösen Dialog.<sup>251</sup> Von ihm stammt aus dem Jahre 2009 der Leitspruch, der für alle Kapuziner gilt: «*Kapuziner sein ist Missionar sein.*»<sup>252</sup>

---

251 PAL Sch 5040. - Wirktigkeit als Generalminister des Kapuzinerordens: *Analecta Ordinis Fratrum Capuccinorum* 122 (2006)-. - Seine Dissertation befasst sich mit Hans Urs von Balthasar; dazu die entsprechende Publikation von Mauro Jöhri: *Decensus Dei. Teologia dell Croce nell'opera di Hans Urs von Balthasar*, Roma 1982 (*Corona Lateranensis* 30). *Hans Urs von Balthasar (1905-1988): eine katholische «dialektische Theologie»*, in: Stephan Leimgruber/Max Schoch, *Gegen die Gottvergessenheit: Schweizer Theologen im 19. und 20. Jahrhundert*, Basel-Freiburg i.Brg. 1990, 420-439. - Weitere Publikationen von Mauro Jöhri siehe: *Bibliographia Helveto-Franciscana* in: *HF* 18 (1989) –; *Fidelis* (*Provinzzeitung der Schweizer Kapuziner/Bulletin de la Province suisse des Capucins/Rivista della Provincia svizzera dei Cappuccini*), *Generalregister/Répertoire général/Indice generale 1941-1980* (28-67), hg. v. Christian Schweizer/Clementin Sidler OFMCap, Luzern 1991.

252 Mauro Jöhri OFMCap, *Die Mission im Herzen des Ordens. Rundschreiben an alle Brüder über die Mission*, Rom 2009 (Rundschreiben Prot. Nr. 00782/09), 2.